

Abonnementspreis:

Vierteljährlich
 für Diez 1 Mk. 80 Pfg.
 Bei den Postanstalten
 (inkl. Bestellgeld)
 1 Mk. 92 Pfg.
 Erscheint täglich mit Aus-
 nahme der Sonn- und
 Feiertage.
 Druck und Verlag
 von H. Chr. Sommer,
 Diez und Gms.

Diezener Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Petitionelle
 oder deren Raum 15 Pfg.
 Stellungszeile 50 Pfg.
 Bei größeren Anzeigen
 entsprechender Rabatt.
 Ausgabe-Stelle:
 Diez, Moselstraße 3A
 Telefon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 141

Diez, Samstag den 20. Juni 1914

20. Jahrgang

Erstes Blatt.

Zur Lage drinnen und draußen.

Das Jahr 1914 hat mit dem Sommer-Anfang seinen kaldermähigen Höhepunkt erreicht, ob seinen Höhepunkt an Ereignissen können wir erst beurteilen, wenn es sein Regiment an seinen Nachfolger abgegeben hat. Die verflochtenen Monate sind reich an unerwarteten Zwischenfällen aller Art, politischen wie nichtpolitischen, gewissen, und diejenigen in der Politik harren fast noch alle des Abgeschliffenen. Für Deutschland können wir wenigstens mit Genugtuung konstatieren, daß die Probezeit für das Wehrbeitrags-Opfer ohne Zittern und ohne eine weitere Depression für das geschäftliche Leben vorübergegangen ist, das keine leichten Tage hat. Es ist aber damit zu rechnen, daß die zu erwartende reiche Ernte vieles gut machen wird, was bisher vermisst wurde. Die eigentliche Reifezeit soll mit dem Sommer einlegen; auch hier wird die Erfüllung mancher ausstehender Wünsche erhofft. Erfolgreichweise hält die innere Ruhe an.

Der Deutsche Kaiser hat nach der Begegnung mit dem Erzherzog-Thronfolger von Österreich, der Anwesenheit bei der Bestattung des ermordeten Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz und der Eröffnung des neuen Großschiffbauwerkes Berlin-Stettin, der den Namen „Hohenzollern-Kanal“ erhalten hat, seine Reise zur deutschen Küste, nach Kiel und den nordischen Gewässern wie allmählich angetreten, die wohl den besten Beweis dafür beweisen, daß für die Sommerwochen in den leitenden Kreisen keine ernstlichen Schwierigkeiten befürchtet werden.

Nachdem der preussische Landtag mit einer von den Sozialisten herbeigeführten Sturmstimmung geschlossen ist, tagen in Deutschland nur noch bayerische und einige kleinere Landesparlamente, und daneben haben zahlreiche Kongresse ihre Tagungen abgehalten. Es sind überall mehr oder minder befruchtete Wünsche zum Ausdruck gekommen, deren Anlaß die schnell-Abfertigung des Reichstages ist, die mehr auf „die Finalität“ wie auf die Nützlichkeit steht. Gabe es parlamentarische Meisterstücke abzunehmen, der Reichstag würde manche bittere Kritik abgeben müssen, denn er hat in seiner Praxis die tatsächlich vorhandenen wirtschaftlichen Verhältnisse doch gar zu wenig berücksichtigt. So gut, wie der Reichstag immer meint, steht es in Deutschland denn doch lange nicht.

Die französische Regierung hat endlich in dem Ministerium Viviani eine neue Regierung radikal-sozialistischer Richtung, die trotz aller früheren Proteste ihrer Mitglieder gegen die dreißigjährige Dienstzeit in der Armee doch an derselben festhalten wird. Die von russischer Seite erteilten sehr ungewissenhaften Mitteilungen haben gewirkt. Das Ministerium Viviani wird auch wohl einwilligen seinen Platz behaupten, denn die veränderungsunfähigen Pariser sind der politischen Zäsur müde. Man hat es im Ausland wirklich nicht nötig, sich den Kopf der Franzosen zu zerbrechen, der gallische Hahn kräht nicht anders, als der russische Hahn dirigierte. Es ist die reine Bremer Stadtmusik! Ein ironisches Nicken wird es bei uns hervorgerufen, daß dem deutschen Kronprinzen in einer Sport-Versammlung eine Ehren-Medaille für seine sportliche Betätigung verliehen ist. Als der Kronprinz im letzten Herbst in einem frischen

Regiments-Befehl von seinem Vorgesetzten schwarzen Husaren Abschied nahm, sprach man in Paris ganz anders.

Uebrigens paßt diese Kritik keineswegs allein auf die Diplomaten der alten Welt, die der neuen leisten nicht mehr, wie der Verlauf der mexikanischen Revolution beweist. Hundert- und tausendmal ist schon angekündigt worden, daß nun endlich die Vereinbarung über das Schicksal von Mexiko zustande gekommen, der Rücktritt des Präsidenten Huerta gesichert sei, und immer wieder stellt sich alles als unwahr heraus. Die Mexikaner haben das Furchtbarste vor den Amerikanern verlernt, wenn sie es überhaupt jemals befehlen haben. Die Angelegenheit ist am bedeutendsten aber deshalb, weil es die geringe Kriegsbegeisterung der Pankees zeigt.

Und was soll man nun vom Osten sagen? Das Bild im Balkan wechselt bald alle Tage. Sind heute die Friedenshoffnungen wieder stärker, wird erhofft, daß Kaiser Wilhelm von Albanien seinen Thron behaupten wird, so kann doch morgen ein Zufall alles geändert haben. Alles was die weißen, aber nie entschlossenen Großmächte vorschlagen, sind nur halbe Maßnahmen, weder den kriegslustigen Griechen, noch den albanesischen Aufständischen wird derjenige Ernst gezeigt, welchen die Zeitverhältnisse erfordern. Der albanesische Landesheer sollte nur die Vollmacht haben, Freiwillige aus dem alten Europa herbeizurufen, im Handumdrehen wäre Ruhe da. Aber das darf er nicht, es fehlt ihm auch für solchen Schritt das Geld. Schön macht sich das Stück Weltgeschichte, das seit dem Herbst 1912 auf dem Balkantheater dargestellt wird, nicht, und die Regiekunst der Großmächte hat dabei sich mehr wie möglich bewährt.

Russisch-rumänische Annäherung.

Als Ergebnis des Zarenbesuches in Konstantinopel wird laut „Alb. Ztg.“ zutreffend der Fortsetzung der Forderung der bisherigen Beziehungen Rumäniens zum Dreieck und die Vorbereitung der Möglichkeit eines Westbündnisses zu Russland angesehen, ohne daß der Augenblick des Abschlusses schon gekommen sei; also eine Politik der zwei Stühle und die Minderung der Zurechtweisung Rumäniens für den Dreieck. Damit kann die Gültigkeit der mit Österreich-Ungarn abgeschlossenen Abwehr gegen einen russischen Angriff vereinbarten Abmachungen als aufgehoben betrachtet werden. In Bukarest besteht gleichwohl noch die irrthümliche Auffassung, daß diese Abwendung von Österreich-Ungarn mit guten Beziehungen zu Deutschlands Politik und deren verantwortlichen Leitern möglich sei. Es besteht Anlaß zu der Annahme, daß von anderen Fragen der mit Russland gemeinsamen Interessen nur die Dardanellenfrage und der Bukarester Frieden erörtert wurden, der mit russischer Zustimmung geschaffen worden war. Man glaubt, daß keinerlei in feste Form gekleidete Abmachungen getroffen sind, daß aber Russland sich verpflichtet habe, in allen Fällen, wo es für die Freiheit der Durchfahrt durch die Meerengen für russische Handelschiffe eintritt, dieselben Rechte auch für rumänische Handelschiffe zu erwirken. Wegen des Bukarester Friedens wird berichtet, daß Russland zugegeben habe, solange dies in den rumänischen Wünschen liege, keinen Versuch zur gewaltsamen Veränderung des Friedens zu unternehmen. Hierfür gehört auch die dringende Abmahnung an die Türken und Griechen vom Kriege, da eine griechische Niederlage zu Wasser und zu Lande wie früher möglich sei und mit einer Schwächung

Griechenlands eine Minderung der Bürgschaften für die Sicherung des Bukarester Friedens bedeuten würde. Zur Herstellung freundlicher Beziehungen auf der Halbinsel ist keine Verabredung mit Russland getroffen worden.

Paris, 19. Juni. Die „Liberté“ meldet aus Konstantinopel: Die Vertreter Russlands und Rumäniens unternehmen gestern bei der Porte einen gemeinsamen Schritt, um auf die Interessen hinzuweisen, welche ihre beiden Regierungen bei der Aufrechterhaltung der Handelsfreiheit in der Meerenge haben. Dieser Schritt werde lebhaft erörtert. Man erblickt darin das erste Ergebnis der durch die Monarchenbegegnung von Konstantinopel bekräftigten russisch-rumänischen Annäherung.

Bukarest, 19. Juni. Der russische Minister des Auswärtigen erklärte einem Vertreter der Zeitung „Bittoral“ vor seiner Heimkehr nach Russland, daß künftig nichts die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rumänien und Russland trüben würde, die durch gemeinsame Interessen und ein friedliche Politik verknüpft seien. Sazonow sprach sodann von den Gerüchten über eine eventuelle Revision des Bukarester Friedensvertrages, daß davon nicht einmal die Rede sein könne.

Die griechisch-türkische Spannung.

Konstantinopel, 18. Juni. Der Minister des Innern Laalaat bei der Porte aus Smyrna telegraphiert, das Kriegsgericht habe 47 Personen wegen Plünderung griechischen Emigranteneigentums und Aufstrebungen zu Strafen von 3 bis 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Minister habe den Gouverneur von Balıkesir beauftragt, den Bürgermeister von Ereni abzusetzen, weil er keine Maßnahmen getroffen habe, um Angriffe gegen die Bewohner von Karagatsch während der Auswanderung zu verhindern. 2 Griechen und ihre Genossen sind zur Verantwortung gezogen worden, weil sie durch Verbreitung von Gerüchten, daß die Türken und Zirkassier die Bevölkerung massakrierten, zur Auswanderung angestiftet hätten.

Athen, 19. Juni. Der türkische Gesandte Chalil bei der neuen Maßnahmen der Porte mit. Diese bestehen besonders in der Bestrafung der türkischen Beamten, was hier als offizielle Anerkennung der Schuld der türkischen Behörden an den gegen die Griechen gerichteten Verfolgungen aufgefaßt wird.

Der Angriff auf Durazzo.

Mailand, 19. Juni. Dem Corriere della Sera wird aus Durazzo von gestern nachmittag 4 Uhr telegraphiert: Nach dem blutigen Mittwoch herrscht heute vollständige Ruhe. Die Verstärkungen der österreichisch-ungarischen Marinesoldaten sind wieder eingeschifft worden, da die Aufständischen nicht das geringste Lebenszeichen von sich geben. Die albanische Regierung hat heute ihre „Kriegsflotte“ eingeweiht. Um 5 Uhr morgens sah man ein Schiff, das viele Kanonenschiffe auf die Durazzo einschleichenen Hügel abgab. Das Schiff näherte sich der Küste so weit, daß man seine Absicht bemerkte, auch Schial zu beschleichen. Es war der Dampfer Herzogowina, Eigentum des österreichischen Handels, den die albanische Regierung gemietet und mit einer Kanone ausgerüstet hatte. Man weiß nicht, ob die Beschleichen Schaden angerichtet hat. Die Verluste der Mirditen in dem

Ererbte Schmach.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

Die Neigungen der Männer sind oft sehr selten, mein Kind, und überdies wissen wir ja nicht einmal, ob Herr Steinsborg von besserer Herkunft ist, als Johanna. Er vermeidet es wohl nicht ohne triftige Ursache so ängstlich, von seiner Familie und von seiner eigenen Vergangenheit zu sprechen.

Die Vergesslichkeit hatte es sich auf Ediths eben noch hoch aufzubeladene Herz gewälzt. Johanna selbst, feindselig herausforderndes Benehmen, der haßerfüllte Ausdruck, mit welchem sie betont hatte, daß sie gerade von ihr am wenigsten jemals ein Almosen annehmen werde, das böse Lächeln, das bei ihrem Wiedereintritt in das Zimmer auf ihrem Gesicht gewesen war — alle diese rätselhaften Erscheinungen gewannen mit einem Male eine ganz besondere, fürchterliche Bedeutung. Und jener Hinweis Hartwigs auf das Gesandnis, das er ihr noch zu machen habe, eine Andeutung, der sie vorher in seiner Nähe kaum ein Gewicht beigelegt, sie klang ihr jetzt wie die Verklammerung von etwas Schrecklichem im Ohr wieder. Laut aufschreckend verbar sie ihr von Tränen überströmtes Antlitz in Julius Kleiderfalten; all ihr junges Glück schien ihr plötzlich von einer unbarmherzigen Hand in Trümmer zerfallen.

Aber ihre Liebe war doch zu stark, ihre reine Seele zu vertrauensvoll und gläubig, als daß diese Anwandlung verwehelter Mitleidigkeit hätte von langer Dauer sein können. Plötzlich richtete sie sich wieder empor, tilgte fast ungestüm die Tränenpfuren von ihren Wangen und sagte mit trostloser Entschlossenheit: „Und dies alles ist dennoch nichts anderes, als Lüge und Verleumdung! Schande über mich, wenn ich dem sinnlosen Gerücht eines weggegangenen Knechts, eines gemeinen Diebes, mehr Glauben schenken wollte als ihm! Meinem soll es gelingen, mich von ihm zu reisen, keinem! Denn ich weiß, daß er edler und besser ist denn alle!“

Julia hatte die Bahne in ihre Unterlippe gegraben, daß sie einen warmen Blutstropfen hervorquellen fühlte. Wie hätte

ne ahnen können, daß eine Liebe, deren Dauer erst nach wenigen Tagen zählte, in dieses unschuldigen Kindes Herzen schon so feste, ansehnend unzerrissbare Wurzeln geschlagen! Sie gab es auf, ihr Ziel noch in dieser Stunde zu erreichen. Indem sie sich der leise widerstrebenden Hand der Schwester bemächtigte, sagte sie in völlig verändertem Ton: „Niemand kann schuldiger wünschen, daß Du glücklich wachst, als ich, Edith! Aber ich bin älter als Du, und ich weiß aus bitterer Erfahrung, daß nicht immer dasjenige das Glück ist, was wir in einem Augenblick leidenschaftlicher Erregung dafür halten. Und wenn der Mann, dem Du Deine erste Neigung zugewendet, ein Unwürdiger ist, so würdest Du diese schmerzliche Erkenntnis jetzt immerhin leichter ertragen, als nach Wochen oder Monaten. Nur aus schweherlicher Liebe habe ich darum nicht geögert, Dir mitzuteilen, was man von ihm spricht. Es wird ja Mittel und Wege geben, unzweifelhaft festzustellen, inwiefern es Wahrheit oder Verleumdung ist.“

„O, wir brauchen nicht lange nach Mitteln und Wegen zu suchen“, rief Edith stolz, „denn für mich gibt es dazu nur einen einzigen Weg. Ich werde Hartwig fragen, und er selber wird mit einem einzigen Wort jene erbärmlichen Lügner zu Schanden machen.“

Und Du glaubst wirklich, daß dies das geeignetste Mittel sei, Dir die Ruhe Deines Herzens wiedergzugeben? Ist sein Gewissen rein, so wird er ein Recht haben, Dir wegen des Mißtrauens in Deiner Frage zu zürnen, daß der erste häßliche Schatten zwischen euch gefallen ist. Fühlt er sich aber schuldig, so wird es ihm auch sicherlich nicht an Beschönigungen und Erklärungen fehlen, die Dir später die unausbleibliche Enttäuschung nur um so grausamer machen.“

Aber was in aller Welt soll ich dann tun? Soll ich ihn und mich erniedrigen, indem ich seinen Schritten nachspüre lasse und ihn beobachte wie einen Uebelthäter?

Nein mein Herz, Du sollst weder das eine noch das andere. Bistu hättest Du denn eine Schwester, die Dich liebt und die über Dein Glück wachen wird, so lange sie dazu imstande ist. Ueberlaß es mir die Beweise für seine Schuld oder Unschuld zu erlangen, und sei versichert, daß infolge meiner Handlungen kein Schatten eines Argwohns auf Dich fallen wird.“

„Ach, Julia, Du meinst es gewiß sehr gut mit mir, viel

besser vielleicht, als ich es wegen meiner heftigen Worte von vornhin verdiente — und doch weiß ich nicht, ob ich dazu meine Einwilligung geben soll. Es widerstrebt so sehr meinem innersten Empfinden, und ich glaube, ich würde nun nicht mehr den Mut haben, ihm frei und offen wie bisher ins Auge zu sehen.“

So vermeide es, mit ihm allein zu sein, bis jene Zweifel beseitigt sind. Wäre ich an Deiner Stelle, so würde mir schon mein weiblicher Stolz eine solche Zurückhaltung gebieterisch zur Pflicht machen. Sieh, meine liebe Edith, ich tue da für Dich und Deine Liebe viel mehr, als ich im Grunde vor meinem Gewissen und vor unseren ahnungslosen Eltern verantworten kann.

„Ich sage Dir nicht, wie es Papa ohne Zweifel tun wird, daß Du als eine Gräfin Westerbach überhaupt niemals daran denken darfst, einem mittellosen Bäckerkind, und wäre es auch der beste und ehrenwerteste aller Männer, als Gattin Deine Hand zu reichen; ich fordere nicht von Dir, daß Du aus diesem Grunde Deine Liebe schon jetzt für immer zu Grabe trägst; alles was ich verlange, ist eine sichere Gewähr für die persönliche Würdigkeit des Mannes, dem Du das löbliche Geschenk Deines Herzens zugebracht hast. Habe ich diese Gewähr erhalten, so verspreche ich Dir meinen tapferen Beistand in dem unvermeidlichen Kampfe mit dem Vorurteil der Eltern, und ich hoffe, daß es unsre vereinten Bemühungen gelingen wird, ihren Widerstand zu besiegen. Soll ich da nicht das Recht haben, zu verlangen, daß Du meinem schwächerlichen Rat einige Bedeutung beilegst, und nicht durch irgend eine unüberlegte Torheit all meine liebevollen Bemühungen vereitelst?“

Edith hörte ihrer Darlegung, die so verständig und so grauam einleuchtend war, mit geklemmtem Ganpke zu. Sie hatte ja stets mit bewundernder Verehrung zu ihrer schönen, stolzen Schwester emporgesehen, und es konnte der überlegenen Klugheit Julias nicht schwer fallen, ihren Widerstand zu brechen.

„Du willst also, daß ich Hartwig nicht mehr spreche, daß ich ihm sogar vielleicht ausweiche?“ fragte sie leise. „Und wie soll ich das anfangen, ohne ihm wehe zu tun?“

„So lange wir das Haus voller Gäste haben, wie es während der nächsten Tage sicher der Fall sein wird, kann es für Dich nicht schwer sein, ihm unauffällig aus dem Wege

Kampf vom Mittwoch beziffern sich auf 300 Tote und ebensoviele Verwundete. Auch ein österreichischer Artillerist wurde schwer verwundet.

Durazzo, 19. Juni. (Agenzia Stefani). Bei den gestrigen Kämpfen sind 400 Mann der Besatzung gefallen. Auch die Aufständischen hatten viele Tote. Aus der Ebene dringt ein harter Bewegungsgertusch in die Stadt.

Durazzo, 18. Juni. Gegen 10 Uhr abends war tatsächlich von der Porta Romana starkes Geschützfeuer vernnehmbar. In Durazzo dauert die Panik fort. Sehr viele Familien begeben sich in andere Orte von Albanien. In den Spitälern werden die zahlreichen Verwundeten auf das sorgfältigste gepflegt. Die Damen der österreichisch-ungarischen und der deutschen Kolonie widmen sich mit größter Aufopferung den Verwundeten. Die Fürstin besucht die Verwundeten täglich und erkundigt sich nach ihrem Befinden. Auf der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft wird eifrig gearbeitet, für die Verwundeten Leib- und Bettwäsche herzustellen. Im Gelände des gestrigen Kampfes wurden heute noch mehrere Tote und Verwundete aufgefunden.

Durazzo, 19. Juni. Aus Konstanza ist eine Anzahl rumänischer Freiwilliger eingetroffen, die sich dem Fürsten zur Verfügung stellen.

Der albanische Gesandte in Wien erklärte, Durazzo sei in höchster Gefahr. Europa dürfe Albanien nicht im Stich lassen, sondern müsse dem Fürsten Wilhelm militärische Hilfe gewähren, da eine Katastrophe in Durazzo angesichts der Kriegsschiffe der Großmächte eine unauslöschliche Schmach für Europa sein würde. Die Instruktionen der fremden Flottenoffiziere vor Durazzo lauten bekanntlich dahin, den Fürsten und seine Familie, die Kontrollkommission und die Gesandtschaften zu schützen. Diese Aufgabe wird erfüllt. Darüber hinaus erstreckt sich eine europäische Intervention zunächst nicht. Eine weitere Ausdehnung wünschte auch Fürst Wilhelm im Interesse seines und seines Landes Ansehens bisher nicht.

Sehr ernst lautet ein Bericht der „Adm. Ztg.“, wonach in den letzten mörderischen Kämpfen zwischen den albanischen Regierungstruppen und den Aufständischen die holländischen Offiziere von den Russen im Stich gelassen wurden, so daß die Offiziere gemeinsam mit den europäischen Freiwilligen nur mit größter Anstrengung die Geschütze retten konnten. Seitdem gewinnen die Aufständischen trotz übermenschlicher Anstrengungen der Offiziere und Freiwilligen an Terrain. Der Fürst hielt wiederholt mit den Gesandten und Schiffskommandanten der Mächte Beratungen ab. Es wurde beschlossen, daß die Kriegsschiffe zum Schutze des Fürsten eingreifen sollen, falls die Aufständischen in die Stadt eindringen. — Die albanische Regierung beschloß, der Familie des bei den Kämpfen um Durazzo gefallenen Oberst Thomson ein Ehrengeschenk von 80 000 Mark zukommen zu lassen. — Der russische Minister des Auswärtigen sagte: Hoffentlich gelingt es dem Fürsten Wilhelm, die Ruhe wieder herzustellen, da sonst Albanien eine ständige Gefahr für den Frieden Europas ist.

In Wien will man untrügliche Beweise dafür in den Händen haben, daß in Durazzo italienische Herräter mit den Aufständischen unter einer Decke stehen und einen großen Teil der Schuld tragen an den Gefahren, die über den Fürsten und den albanischen Staat neuerdings hereingebrochen sind. Durch italienische Staatsangehörige werden die Aufständischen fortgesetzt über die Pläne der künftlichen Truppenabteilung in Kenntnis und dadurch in den Stand gesetzt, geeignete Gegenmaßnahmen zu treffen.

Haag, 19. Juni. Die Internationale Kontrollkommission in Albanien hat an die Königin der Niederlande folgendes Telegramm gerichtet: Die Mitglieder der Internationalen Kontrollkommission bitten Ihrer Majestät das tiefste Beileid über den Tod des Obersten Thomson auszudrücken zu dürfen, der auf dem Schlachtfelde im Kampfe für eine Sache gefallen ist, zu der ihm das Vertrauen Ihrer Majestät berufen haben. Albanien verliert in Thomson eine seiner wertvollsten Stützen und die Kontrollkommission einen Mitarbeiter, auf den sie zur Festigung des neuen Staatswesens rechnen konnte.

Deutsches Reich.

Gastwirtstag.

Magdeburg, 17. Juni. Bereits 32 847 Gastwirte haben sich für die gesetzliche Einführung der Bedürfnisfrage ausgesprochen unter der Voraussetzung, daß vor der Konzeptionserteilung die Gastwirte als Standesvertretungen tatsächlich gehört werden. Eine längere Entscheidung, in der die Regierung dringend um eine Vorlage ersucht wird, die bei der Reform der Reichsgewerbeordnung auch den berechtigten Wünschen und Forderungen des deutschen Gastwirtes Rechnung trägt, wurde einstimmig angenommen. Von anderen Anträgen interessiert die Annahme eines Antrages, der sich auf den Verkauf von Alkohol vor 7 Uhr morgens und auf die geplante Ausdehnung völliger Sonntagsruhe im Vergewerbe bezieht. Man sprach sich einstimmig gegen die völlige Sonntagsruhe aus. Für die Verwaltung des internationalen Instituts für das Hotelbildungswesen in Düsseldorf, über das Direktor Dr. Glüsmann berichtete, wurde beschlossen, mit Stipendien diejenigen Jünglinge zu bevorzugen, welche mindestens 3 Jahre praktisch gelernt haben, und sich die viersemestrige Ausbildung aneignen wollen. Weiter wurde ein Antrag angenommen, nach dem die Verwaltungsbehörden ersucht werden sollen, ausländerische Verfügungen zu § 394 des Reichsversicherungsgesetzes zu erlassen, wie das bereits in Preußen geschehen ist.

Und ich werde mich bemühen, die Prüfung, welche Dir da auferlegt wird, so kurz als möglich zu machen. „Ach ja,“ seufzte Edith recht von Herzensgrund, „laß sie kurz sein, Julia, denn ich weiß nicht, wie lange ich imstande sein würde, sie zu ertragen.“

(Fortsetzung folgt.)

schehen sei. Am Nachmittag vereinigte man sich zu einem Festmahl.

Magdeburg, 18. Juni. Der Gastwirtstag nahm heute einen Antrag an, der Verband möge dahin wirken, daß wegen der Glücksspiele, die in öffentlichen Lokalen gespielt werden, nicht der Gastwirt, sondern die beteiligten Gäste bestraft werden. Nach Erörterung mehr interner Angelegenheiten des Gastwirtes wurde beschlossen, eine Petition auf Abänderung des Urheberrechtsgesetzes an den Bundesrat zu richten. Zum Kommunalabgabengesetz schlug ein Antrag in Form einer Eingabe an das Abgeordnetenhaus vor, eine Bestimmung in das Gesetz hineinzuarbeiten, wonach die Kommunen gehalten sein sollen, Entwürfe von Steuerordnungen vor der Beratung und Beschlußfassung den Interessenten zugänglich zu machen, um sie zu hören. Etwaige an die die Steuerordnungen erlassenden Behörden gerichtete Einwendungen von Interessenten sollen sogleich mit der Steuerordnung der Genehmigungsbehörde vorgelegt werden. Der Antrag fand einstimmige Annahme. Der nächste Gastwirtstag findet im Jahre 1915 in Königsberg i. Pr. statt.

Hof- und Personalsnachrichten.

— Der Kaiser in Hannover. Der Kaiser wurde bei seiner Ankunft in Hannover von einem sehr zahlreichen Publikum außerordentlich herzlich begrüßt. Als der Kaiser in Begleitung des Landwirtschaftsministers in der Landwirtschaftlichen Ausstellung erschien, hatten 3000 Schulkinder aus den Dörfern der Umgegend Hannovers Ausstellung genommen. Sobald der Kaiser in seiner Loge erschien, stimmten die Schulkinder und die unübersehbare Zuschauermenge die Kaiserhymne an.

Der neue Oberhofmeister der Kaiserin. Der schon vor längerer Zeit gemeldete Wechsel im Oberhofmeisteramt der Kaiserin steht demnächst bevor. Freiherr v. Mirbach, der lange Jahre diesen Posten bekleidete, hat in Anbetracht seines hohen Alters gebeten, ihn von seinem Amte zu entbinden. Als sein Nachfolger ist laut „Tägl. Anz.“ ein Bruder des Kriegsministers, der General der Kavallerie z. D. Freiherr v. Falkenhahn, der früher militärischer Erzieher des Kronprinzen und des Prinzen Eitel Friedrich war, in Aussicht genommen. Der neue Oberhofmeister tritt unmittelbar nach dem Rücktritt von Ex. v. Mirbach sein Amt an.

Aus den Parlamenten.

— Die Kommissionen des Preussischen Abgeordnetenhauses. Die Kommission für das Grundteilungsrecht beschloß, am 2. und 3. Juli eine Reise zur Besichtigung pommerischer Ansiedelungen zu machen. Die Paragrafen, nach denen sowohl dem Verkäufer der Landstelle als auch dem Erwerber ein Rücktrittsrecht, und zwar in einem Zeitraum von sieben Tagen, zugesprochen werden soll, wurden von der Kommission abgelehnt. — Die Kommission für das Fideikommissgesetz nahm einen Antrag an, nach dem ein Fideikommiss sich mindestens 30 Jahre im Eigentum der Familie des Stifters oder der Familie seiner Mutter befinden haben muß.

Frankreich.

Paris, 19. Juni. Als bei der Debatte über den Antikriegs-Gesetzentwurf der geeinigte Sozialist Bedouce unter Hinweis auf das Beispiel Deutschlands für eine Wehrsteuer eintrat, rief der Abgeordnete Cassis: In Deutschland gibt es eben eine Regierung und in Frankreich nicht. (Verhastete Protestrufe. Ein sozialistischer Deputierter rief ironisch: Vive l'Empereur!)

Italien.

— Ein Opfer des italienischen Massenstreiks wurde der General Agliardi, einer der tüchtigsten italienischen Offiziere, der sich vor Tripolis wiederholt so ausgezeichnet hatte, daß er außer der Reihe befördert wurde. Der General wollte in Begleitung von nur zwei anderen Offizieren zur Bornahme taktischer Studien von Ravenna nach Cesenatico fahren. Bei Ponte Nuovo waren Streikposten aufgestellt, die nur diejenigen passieren ließen, die einen Erlaubnischein der Arbeitskammer vorwiesen. Da die Offiziere solche nicht hatten, wurden sie angehalten und in das Dorf Castiglione di Cervia abgeführt, wo ihnen die Waffen abgenommen wurden. Als eine Schwadron Kavallerie zur Befreiung der Offiziere herandrückte, gaben die Bauern ihre Gefangenen unter der Bedingung frei, daß keine Rache an ihnen genommen würde. Das geschah denn auch. Der hochverdiente General wurde daraufhin sofort zur Disposition gestellt. Agliardi und seine Offiziere, so begründete der Kriegsminister die scharfe Maßnahme vor der Kammer, seien von den Aufständischen fünf Stunden als Geiseln verhaftet gehalten worden und, was schlimmer sei, sie haben ihre Säbel und bewaffneten Bauern übergeben. Trotz aller Verdienste Agliardis konnte er, der Minister, daher keinen Augenblick zögern, dem König ein Verabschiedungsbefehl vorzulegen, ohne dadurch das Disziplinarverfahren auszuweichen, das auf Grund eingehender Feststellungen durchgeführt werden wird, auch was die anderen Offiziere anlangt, die sich in der Begleitung Agliardis befanden.

Rußland.

— Die Zarenrede in Kischinew. An der Rede, die der Zar gelegentlich der Enthüllung des Denkmals Kaiser Alexander I. in Kischinew hielt, war besonders die darin enthaltene Aeußerung bemerkbar, Bessarabien habe jetzt hundert Jahre lang mit der Tat bewiesen, daß es durch Bande des Herzens an Rußland geknüpft und von russischer Gesinnung durchdrungen sei. Der Zar übersprang da einen Zeitraum von 22 Jahren (1856—78), in denen Bessarabien zu Rumänien gehörte, dessen großer, heute noch nicht überwundener Schmerz es ist, daß es zum Danke für seine Rußland gegen die Türkei geleistete Waffenbrüderschaft Teile Bessarabiens gegen die Dobrußa an das zarereich abtreten mußte. Die Zarenworte sind umso bemerkenswerter, als sie dem Besuche in Constanza auf dem Fuße folgten.

— Der Alkoholvertrag des Zaren an die Armee ist von drakonischer Strenge. Allen Soldaten jedes

Ranges wird während der gesamten Dauer ihrer aktiven Dienstzeit der Genuß alkoholischer Getränke in jeder Gestalt auf strengste verboten. Soldaten, die wegen Alkoholgenußes bestraft wurden, sind von jeder Beförderung ausgeschlossen. Unteroffiziere werden in den einfachen Soldatenstand zurückberufen. Selbst Offiziere dürfen Alkoholika nur während der Mahlzeiten zu sich nehmen. Wer russische Verhältnisse kennt, weiß, wie not dort solche drakonische Vorschriften tun, die in den meisten anderen Ländern völlig unverständlich wären.

— Anjummen für Spionage wendet allem Anschein nach Rußland auf; die Spionage in den Ländern um die Ostsee herum nimmt überhand. Den häufigsten Spionagefällen in Schweden ist jetzt auch einer in Norwegen gefolgt. Dänische Staatsangehörige, die im Dienste russischer Spionageagenturen standen, haben das gesamte Gelände bei der Festung Oskarborg photographiert und die Bilder ausgeliefert. Norwegen besaß bisher noch kein Spionagegesetz. Die friedliche Nation wird sich jetzt wohl zu Abwehrmaßnahmen entschließen müssen.

Asien.

England und Rußland in Persien.

Marineminister Churchill begründete im Unterhause zu London eine Regierungsvorlage, die 44 Millionen Mark zum Ankauf der englisch-Persischen Oel-Gesellschaft verlangt. Der Minister äußerte sich dabei sehr eingehend über die Vorteile der Oelförderung, die in der englischen Marine so weit wie möglich eingeführt werden solle, wenn auch die Kohle nach wie vor das hauptsächlichste Feuerungsmaterial bleiben werde. Von der russischen Konkurrenz habe England in Persien nichts zu fürchten; bei der Freundschaft zwischen den beiden Mächten sei ein militärischer Angriff Rußlands auf ein britisches Handelsunternehmen in Persien so gut wie ausgeschlossen. Der Minister sagte das nicht wörtlich so, ließ es vielmehr nur zwischen seinen Worten heraus hören, erinnerte dadurch aber gerade an die ebenso vorsichtig gehaltenen Aeußerungen des Premierministers Asquith über das Vorhandensein eines englisch-russischen Flottenabkommens. Die auf die Gründung eines zweiten Dreiecks abzielenden Bestrebungen ruhen jedenfalls noch nicht.

Unwetter und Blizschläge.

Strasbourg, 19. Juni. Außergewöhnliche heftige Gewitter gingen gestern nachmittag über dem Elsaß nieder. Zeitweise fielen aufgroße Hagelkörner, die auf die Ernte verheerend einwirkten. In Mülhausen wurde das katholische Schulhaus vom Blitz getroffen, wobei vier Kinder betäubt wurden. Auf dem Lande herrscht allgemein Hochwasser. Im Blißgau stehen die Häuser teilweise meterhoch im Wasser. Auch der Bahnbetrieb wurde stellenweise stillgelegt.

Habelschwerdt, 18. Juni. In Reubrunn wurde die Frau eines Besitzers, die ihr sechswöchiges Kind auf den Armen trug, vom Blitz erschlagen. Das Kind blieb unverletzt.

Budapest, 19. Juni. Bei Herkulesbad ist infolge eines Wolkenbruches der Belardabach über die Ufer getreten und hat die Umgebung überschwemmt. Die neue Betonbrücke wurde fortgeschwemmt, vier auf der Brücke befindliche Personen ertranken.

Eisenbahnunfälle.

Ein Eisenbahnunglück in Schottland.

London, 19. Juni. Dem Zug, der gestern mittag um 11 Uhr 50 Min. von Perth nach Inverness abging, ist ein schweres Unglück zugefallen. Es ereignete sich 1 1/2 Meilen nördlich von Corbridge in Invernesshire, dem höchsten Punkte des schottischen Hochlandbahnnetzes. Die Gegend ist öde und nur ganz dünn bevölkert. Daraus erklärt sich, daß erst spät gestern nacht und heute früh die Nachricht in London bekannt wurde. Der Zug passierte die Brücke über den Fluß Dulnan, als, nach der einen Version, der Tender der Maschine entgleiste. Die Maschine selbst war bereits in Sicherheit auf der anderen Seite der Brücke. Zwei Personenwagen entgleisten, und einer stürzte in den Fluß. Nach einer anderen Meldung soll die Brücke unter der Last des zum Stillstand gekommenen Zuges eingestürzt sein. Der Zug war durch ein Gewitter stark angeschwollen. Der Wagen wurde zertrümmert und die Insassen von den Fluten weggeschwemmt. Drei Leichen wurden bis heute geborgen, ein Herr und eine Dame waren in ihrem Abteil eingeklemmt und hatten den Tod durch Ertrinken gefunden. Etwa zwölf Personen sind verletzt worden. Die die Polizei aus Inverness heute früh telephonierte, steht die Zahl der Ungekommenen noch nicht fest, da man nicht weiß, wie viele Personen sich in dem Wagen befanden. Angeblich werden noch zwölf Personen vermisst. Das Unglück hat sich wahrscheinlich dadurch zugezogen, daß ein Gewitter die Geleise unterspült hatte, die dann unter der Last des Zuges nachgaben. Ein Hilfszug mit Ärzten ist von Inverness an die Unglücksstätte abgegangen.

Automobilunfälle.

Brandenburg a. H., 18. Juni. Zwischen Werder und Brandenburg fuhr das Automobil des Fabrikbesizers Brächtel aus Berlin, als es einem radfahrenden Arbeiter ausweichen wollte, gegen einen Baum. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert. Die 70 Jahre alte Frau Brächtel erlitt schwere innere Verletzungen, denen sie erlag. Ihre Tochter, eine Frau Robotta, erlitt mehrere Rippenbrüche; doch ist ihr Befinden nicht besorgniserregend. Der Chauffeur und zwei andere Insassen des Automobils blieben unverletzt. Der mangelnde Arbeiter erlitt einen Schenkelbruch.

Schiffsunfälle.

Bremen, 19. Juni. Der bei Portland auf Grund geratenen Dampfer „Bilow“, ist heute nachmittag mit dem Hochwasser wieder flott geworden. Das Schiff ist dicht. Es geht zunächst in den Hafen von Portland, um dort die geladene Ladung wieder einzunehmen und die Reise fortzusetzen.



(Mehr als 40 Sorten.)

Abwechslung

in der täglichen Suppe! Neben den meistbegehrten Sorten von

MAGGI'S Suppen

Schutzmärke
Arenzkern

— wie Reis, Rindfleisch, Kartoffel, Nudeln, Erbsen — gibt es noch eine Reihe anderer, ebenso vorzüglicher Suppen, z. B. Gerichte, Blumenkohl, Familien, Spargel, Rumpsteak, Linsensuppe, Wirsing usw. Bitte machen Sie auch damit einen Versuch.

Erdbeben.

Tehtojewo (Serbien), 19. Juni. Um Mitternacht wurden die Bewohner durch heftige Erdstöße erschreckt. Mehrere Gebäude sind eingestürzt, darunter ein Artilleriehall. Ein Artillerist und sechs Pferde wurden von den Trümmern erschlagen.

Der König von Sachsen beim Zaren.

Zarskoje Selo, 19. Juni. Der König von Sachsen ist heute nachmittag 4 Uhr hier eingetroffen. Beim Verlassen des Zuges wurde er vom Kaiser herzlich begrüßt. Zum Empfang hatten sich eingefunden Großfürst Nikolaus und andere Großfürsten, die Minister des Innern, des Krieges und der Marine, die kaiserliche Suite und der deutsche Botschafter mit dem Personal. Der König in der Interimsuniform seines 4. Kosowski-Infanterie-Regiments mit dem Bande des Andreaskreuzes und der Kaiser schritten die Front der Ehrenwache des Gardebataillons ab, während die Musik die deutsche Hymne spielte. Sodann begrüßte der König die Großfürsten und, nachdem die beiderseitigen Gefolge vorgestellt waren, den deutschen Botschafter und die Herren der Botschaft. Der Kaiser geleitete den Gast im offenen Wagen, welchem ein Zug kaiserlicher Konvois voranritt, ins Alexanderpalais, wo der König der Kaiserin einen Besuch machte. Der König krieg im großen Palais ab, an dessen Eingang und Treppenhof Ehrenposten standen. Der Kaiser begleitete den König dorthin und verweilte in den Gemächern des Königs. Sodann begab er sich ins Alexanderpalais zurück.

Zarskoje Selo, 19. Juni. Bei der Galatafel zu Ehren des Königs von Sachsen brachte der Zar folgenden Trinkspruch aus: Mit lebhafter Befriedigung heiße ich Eure Majestät willkommen. Es drängt mich Eure Majestät zu sagen, wie sehr ich erfreut bin, Sie unter uns zu sehen. Soeben von Eurer Majestät zum Chef des zweiten sächsischen Artillerie-Regiments ernannt, beehle ich mich, Eurer Majestät meine lebhafteste Freude zum Ausdruck zu bringen, die ich darüber empfinde und meinen aufrichtigsten Dank dafür auszusprechen. Es ist mir gleichermaßen sehr angenehm, Eure Majestät die russische Uniform tragen zu sehen, die Ihr erhabener Oheim seiner Zeit getragen hat. Indem ich darin mit Freunden ein neues Band zwischen uns sehe, erhebe ich mein Glas auf die Gesundheit Eurer Majestät und die Königsfamilie, ebenso

wie auf die dauernde Freundschaft, die unsere beiden Häuser verbindet und auf die Wohlfahrt des sächsischen Volkes. — Die Antwort des Königs lautete: Majestät! Die überaus gnädigen Worte, welche Eure Majestät an mich zu richten die große Güte hatten, haben mich tief gerührt. Ich beehle mich, Eure Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin zu bitten, den Ausdruck meiner tiefempfundenen Dankbarkeit für den unvergesslichen Empfang entgegenzunehmen, den Eure Majestät mir zu bereiten geruhte. Sei dem 18. Oktober, einem für uns alle unvergesslichen Tage, wo das Land und die Armee Eurer Majestät so hervorragenden Anteil genommen haben, war es mein sehnlichster Wunsch, Eure Majestät meiner lebhaften Freude darüber zu versichern, daß es mir vergönnt war, in Leipzig den Großfürsten Michail Wladimirovitch an der Spitze einer großen Zahl ausgezeichneten Offiziere als Vertreter der ruhmvollen Armee Eurer Majestät zu begrüßen. Es ist mir eine umso größere Genugtuung, Eurer Majestät meine aufrichtige achtungsvolle Huldigung darbringen zu können, als Eure Majestät geruhten, die alten traditionellen Bande, welche zwischen dem russischen Hofe und den deutschen Höfen und insbesondere dem sächsischen bestehen, dadurch noch fester zu knüpfen, daß Eure Majestät mich zum Chef des Infanterie-Regiments Kosowski ernannten, welches lange Jahre das Regiment meines seligen Oheims des Königs Albert gewesen ist. Sehr gerührt von der gnädigen Aufmerksamkeit, empfand ich auch die große Freude, im letzten Jahre eine Deputation meines tapferen Regiments zu empfangen. Ich bitte Eure Majestät, meinen innigsten Dank für die hohe Auszeichnung entgegenzunehmen, mit der mich Eure Majestät zu beehren geruhten. Als Mitglied der Armee Eurer Majestät erwarte ich mit Ungeduld den morgigen Tag, wo ich das Vergnügen haben werde, die berühmten Gardes Eurer Majestät in Parade zu bewundern. Ich danke ganz besonders dafür, daß Eure Majestät dieses großartige Schauspiel mir gnädigst vor Augen führen wollen. Aufrichtige Genugtuung empfinde ich darüber, daß Eure Majestät die Ernennung zum Chef meines zweiten Artillerieregiments Nr. 28 anzunehmen geruhten. Ich zweifle nicht, daß dieses Regiment sich seines erlauchten Chefs stets würdig zeigen wird. Alle Wünsche, die ich für Eure Majestät, Ihre Majestät die Kaiserin, die Kaiserin-Mutter, für das Glück Ihres Hauses, die Wohlfahrt ihres Volkes und den Ruhm Ihrer

Armee hege, fasse ich zusammen, indem ich mein Glas erhebe und auf die Gesundheit Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und der Kaiserin-Mutter trinke.

Telephonische Nachrichten.

Durazzo, 20. Juni. Die Kommandanten der hier eingetroffenen österreichisch-ungarischen und italienischen Kriegsschiffe erhielten vor kurzem die Ermächtigung, die Schiffsgeschütze in Aktion treten zu lassen, falls wider Erwarten die Rebellen in die Stadt eindringen sollten und dadurch für den Hof sowie für die Gesandtschaften und fremden Kolonien eine unmittelbare Gefahr entstehen sollte.

Durazzo, 20. Juni. Bis zum Abend ist Ruhe in der Stadt. Der französische Panzerkreuzer Edgar Guinet ist eingetroffen.

Berlin, 20. Juni. Zwischen dem Finanz- und dem Handelsminister schweben Verhandlungen wegen Abänderung des Warenhaussteuergesetzes. Vielfach sind im Laufe der Zeit Wünsche von den Detaillistenverbänden geäußert worden. Es sind auch Erfahrungen gesammelt worden, die bei der Minderung des Gesetzes Berücksichtigung finden werden.

Brüssel, 20. Juni. Bei einem Brande in der Kohlengrube bei Bielle Marihaye ist es allen Bergleuten gelungen, sich zu retten. Das Feuer greift weiter um sich.

Calgary, 20. Juni. Durch eine Explosion in der Kohlengrube in Hillcrest sind 225 Bergleute eingeschlossen. Es wird befürchtet, daß alle umgekommen sind. Bis zum Abend waren 65 Leichen geborgen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Sonntag, den 21. Juni 1914.

Zunächst heiter, warm, höchstens vereinzelt Gewitter, später zunehmende Bewölkung.

Wasserstand der Lahn am Hasenpegel zu Diez am 20. Juni = 1,44 Meter.

Wasserstand der Lahn am Schleusenpegel zu Limburg am 20. Juni = 1,36 Meter.

Am 25. Juni 1914,

vormittags 10 Uhr

gelangen die in Bad Ems belegenden, den Eheleuten Weigermeister und Gastwirt Georg Wilhelm Kunkel und Helene geb. Jung, früher in Bad Ems, jetzt in Frankfurt a. M., gehörigen Grundstücke:

Kartenblatt 103 Parzelle Nr. 18, bebauter Hofraum Marktstraße Nr. 9,
Kartenblatt 103 Parzelle Nr. 19, bebauter Hofraum Marktstraße Nr. 10,
Kartenblatt 101 Parzelle Nr. 63, Garten Bachgärten, groß 1,38 Aa,
Kartenblatt 67 Parzelle Nr. 34, Garten auf der großen Wiese, groß 2,34 Aa,
mit Zubehör durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle zur Zwangsversteigerung.

Die beiden Hausgrundstücke dienen bisher zum Betrieb einer Gastwirtschaft und Metzgerei.
Bad Ems, den 18. Juni 1914. (2831)

Königliches Amtsgericht.

Verkauf einer Latrinen-Reinigungstonne.

Eine der Stadt gehörige Latrinen-Reinigungstonne, die infolge der Kanalklaffung entbehrlich geworden ist, soll gegen Barzahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Die Tonne, die sich noch in gutem Zustande befindet, liegt auf anderem Hinterwerkgrundstück und kann dort jederzeit in Augenschein genommen werden.

Kaufinteressenten wollen ihre schriftlichen Angebote bis zum 20. Juli lauf. Js. 10 Uhr bei uns einreichen.
Bad Ems, den 20. Juni 1914.

Der Magistrat.

Hohenhausen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

Vornehmes Lichtspieltheater. (2386)

Spielzeit: Täglich von 7 $\frac{1}{2}$ —11 Uhr,
Sonn- und Feiertags von 3—11 Uhr.

Ununterbrochen Vorstellung.

Jeden Dienstag und Samstag neues Programm.

Programm zum 20. Juni bis inkl. 22. Juni.

Clair-Revue Nr. 18. Neues aus aller Welt.

Eifersucht macht blind. Humoreske.

Ein Sensations-Schlager ersten Ranges!

Mateo Falkone der Corse.

Sensationelles Drama in 2 Akten.

Spielbauer ca. $\frac{3}{4}$ Stunde.

Dem gehört das Schwein. Humoristischer Schlager.

Ein hervorragender Kunstfilm!

Masses Befehring.

Ein spannendes kinematographisches Schauspiel in 3 Akten.

Spielbauer ca. 1 Stunde.

Revue des Humors. Humoristische Lichtbilderserie. Die besten illustrierten Witze und humoristischen Zeichnungen aus fünfzig Blätter, Jugend, Simplicissimus, Kladderadatsch etc.

Inserate

Alle auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen besorgt und die

Expedition der Zeitung.



Sonntag, den 21. Juni,
nachmittags 4 Uhr (2843)
Monatsversammlung.
Bad Ems. Der Vorstand.

60 Mk. Wochenlohn

oder allerh. Provision erhält jeder, der den Verkauf meiner Schilder und Waren an Private übernimmt. Brandkenntnisse nicht erforderlich. Ausweis-papiere usw. wird besorgt. Auch als Nebenbeschäftig. können nachweisl. 10 Mk. und mehr pro Tag verdient werden. Auskunft gratis. (2836)

P. Reeh, Hachenburg.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis, Sektion Ems.

Die rückständigen Beiträge für den Monat Mai sind an die Kasse zu entrichten, andernfalls das Beitragsverfahren eingeleitet wird.
Bad Ems, 15. Juni 1914. (578)

Der Vorstand.

Guteingeführte alte Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für Bad Ems und Umgebung tüchtigen

Vertreter.

Die Stellung bietet am Platze guteingeführten Herren lohnenden Verdienst. Off. u. F. L. E. 572 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (2838)

Nur auf diesem Wege.

Am 18. Juni verschied in München mein geliebter Gatte

Professor Hans Ritter von Petersen

Marine-Maler und Präsident der Münchener Künstler-Genossenschaft
Grosskomtur und Komtur hoher Orden.

München, den 18. Juni 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Clara von Petersen

geb. Wuth.

(2889)

Hierdurch zeige ich an, daß ich als

Rechtsanwalt

bei dem Königlichen Landgericht Limburg zugelassen bin.

Limburg (Lahn),
Obere Schiede 10.

Dr. Martin Kanter,

Rechtsanwalt.

Krieger Verein

„Germania“

Bad Ems.

Montagabend 8 Uhr

Gewehr- und Vereins-

lokal Schützenhof.

Der Vorstand.

Saalbau Schaab, Ems.

Morgenabend von 8 Uhr ab

Tanzmusik.

Ich lade freundlichst dazu ein

Otto Andolf.

Königl. Kurtheater

Bad Ems (im Kursaalgebäude).

Montag, 22. Juni, 8 Uhr.

Der

Graf von Luxemburg.

Operette von Franz Lehár.

Discret suche verlässl. Villa,

Landhaus oder Bohn-Gesäß-

haus mit Garten an gel. Plaz.

Off. u. Sch. Maier, postlagernd

Bad Ems. (2769)

5-10 Mk. u. mehr l. Hause tägl.

zu verdien. Postkarte

genügt. R. Harleins, Hamburg 15.

Kurkommission zu Bad Ems.

Sonntag, den 21. Juni, nachmittags 4—6 und abends 8—10 Uhr:

MILITÄR-KONZERTE

ausgeführt von der Kapelle des 2. Rhein. Feld-Art-Regiments Nr. 23 aus Coblenz unter Leitung des Obermusikmeisters Herrn Chr. Kilsch.

Nach Einbruch der Dunkelheit:

Grosses Feuerwerk,

ausgeführt von der pyrotechnischen Fabrik Carl Lippold in Ronsdorf.

Kursaal zu Bad Ems.

Mittwoch, den 24. Juni, abends 8 1/2 Uhr

Melodramatisch- Deklamatorischer Abend

von

Sofie Hessemer—Frankfurt a. M.—Bad Ems

unter gefälliger Mitwirkung von Georg Hetzel,
Frankfurt a. M. (Klavier).

Preise der Plätze:

Numerierter Platz M. 3, Parkett (nichtnumeriert) M. 2,
Galerie M. 1. (2759)

Karten sind beim Verwalter Bailly im Kursaal zu haben.

Jungfernhöhe bei Ems.

Sonntag, den 21. Juni

Skalavier-Vorles.

Von 8 Uhr ab

Tanz-Musik.

(2817)

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Es ladet freundlich ein E. Dannenberg.



LYRA-FAHRKADEN
Dauerschalt o. elegant o. preiswert
Bereitstellung auf. Salat. G. L.
ab. Sonntags. Mitternacht. Sprech-
apparat. Sport- u. Gebrauchsfahrer
Hermann Klaassen, G. m. b. H.
Prenzlau

Mottenschaden.

Die Zeit ist da, wo man seine Pelzwaren und Tuchsachen während des
Sommers gegen Motten schützen muss, um nicht unerwartet grossen Ge-
fahren ausgesetzt zu sein.

Meine Abteilung für Konservierung bietet Ihnen hierfür grösste
Garantie, auch gegen Feuerschaden und Diebstahl, bei sorgfältigster,
fachmännischer Behandlung unter billigster Berechnung. [1917]

Val. Traxel, Coblenz, Pelzwarenfabrik.

Rheinstr. 34. Fernruf 1360.

Goebenplatz. Fernruf 1360.



Militär- u. Kriegerverein

„Alemannia“ Ems.

Sonntag, den 21. d. Mts.
von 2.30 Uhr nachm. ab findet
auf den neuen Schiessständen
Übungsschiessen sowie Schiessen
auf Ehrenschützen statt.
Zahlreiche Beteiligung wird er-
wartet.

Der Vorstand.

Von der Reise zurück.

San.-Rat Dr. Niehues

Spez. Rat für Magen- u. Darm-
krankheiten. Coblenz, Kaiser
Friedrichstr. 8. Nähe Festhalle.
(2805)

Persil
für
Hauswäsche

Henkel's Bleich-Soda

Erste Deutsche Automobil-Fachschule
Chauffeur-Schule
gegr. 1904 Mainz Tel. 940.

Ständ. beaufsichtigt. Lehranstalt mit
konz. Stellenvermittlung. Prop. gratis.

Schön möbl. Zimmer
mit Balkon in freier, sonniger
Lage preiswert zu vermieten. Röh-
Alexanderstr. 1, 11, Bad Ems.

Von Montag, den 22. Juni anfangend



im

Kaufhaus J. Schmidt, Bad Ems

Während dieser grosszügigen Veranstaltung werden weisse Waren, die speziell für die Weisse Woche in grossen Mengen erworben
sind, aussergewöhnlich billig zum Verkauf gestellt.

Besonders grosse Verkaufs-Serien in:

Weissen Kleidern und Blusen, weissen Röcken, weissen Kostümen,
weisser Damen-Wäsche.

Bitte um Beachtung meiner Auslagen.

[2837]

Abonnementpreis:

Vierteiljährlich
für 12 1/2 M. 80 Pfg.
Bei den Postanstalten
(inkl. Bestellgeld)
1 M. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.

Druck und Verlag
von E. Chr. Sommer,
Dietz und Ems.

Dietz'sche Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen.

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamazeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Ausgabestelle:
Dietz, Rosenstraße 36.
Telephon Str. 17.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 141

Dietz, Samstag den 20. Juni 1914

20. Jahrgang

Zweites Blatt.

Die wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Schutzgebiete im Jahre 1912/13.

Die Monatschrift „Deutsche Arbeit“ schreibt in ihrer
Nr. 5 folgendes:

Das Aprilheft des „Reichs-Arbeitsblattes“ bringt eine
interessante Uebersicht über die wirtschaftliche Entwicklung
unserer Kolonien, aus der sich ergibt, daß es mit ihnen,
ihrem natürlichen Charakter entsprechend, zwar langsam
aber sicher vorwärts geht. Der Gesamtanbau hat sich von
240,2 Millionen Mark im Jahre 1911 auf 263,5 Milli-
onen Mark gehoben, eine überaus erfreuliche Steige-
rung, die bei Deutsch-Ostafrika am größten ist. Diese
Kolonie steigerte ihren Gesamtanbau von 68,3 auf 81,7
Millionen; bei den übrigen Kolonien ist die Steigerung
geringer, während Deutsch-Südwestafrika einen Rückgang
von 73,9 auf 71,5 Millionen zu verzeichnen hat.

Für alle Schutzgebiete — wieder mit Ausnahme
Deutsch-Südwestafrikas — ergibt sich eine mehr oder minder
große Zunahme der Einfuhr. Diese stieg in Deutsch-Ost-
afrika von 45,9 auf 50,3 Millionen, in Kamerun von
29,3 auf 34,2 in Togo von 9,6 auf 11,4, in Neuguinea
von 8,0 auf 9,2 in Samoa von 4,1 auf 5,0 während sie in
Südwestafrika von 45,3 auf 32,5 Millionen zurückging.
Inbegriffen ist dieser Rückgang nicht bedenklich, da er auf
die Beendigung der Bahnbauten und auf eine außerge-
wöhnlich gute Ernte zurückzuführen ist, wodurch sich der
Bedarf an Baumaterial, Maschinen usw. einerseits, und
an Nahrungsmitteln andererseits naturgemäß vermin-
derte.

Die Ausfuhr ist bei sämtlichen Kolonien in verschiede-
nem Maße gestiegen. An der Spitze steht Südwestafrika mit
einer Steigerung von 28,6 Millionen im Jahre 1911 auf
39 Millionen 1912. Es hat allein für 30,4 Millionen
Mark Diamanten geliefert. Einen ebenfalls sehr erheb-
lichen Zuwachs, 22,4 auf 31,4 Millionen hat Ostafrika er-
fahren; dieser verteilt sich auf fast alle wichtigeren Er-
zeugnisse der Kolonie. Die Ausfuhr Kameruns stieg von
21,3 auf 23,3, die Togos von 9,3 auf 10, die Neuguineas von
12 auf 12,1, die Samoas von 4,4 auf 5 Millionen Mark.
Die geringe Zunahme der Ausfuhr Neuguineas ist nur eine
scheinbare, weil bei der Bewertung der Phosphate früher
der Verkaufspreis, jetzt aber der niedrigere Verschiffungs-
preis der Ausschreibung zugrunde gelegt wird. An wichti-
geren Produkten wurden im ganzen ausgeführt: Kautschuk
für 21,1 Millionen, Kopal für 11,7, Palmkerne für 7,8,
Erze für 6,5, Kakaos für 5,4, Phosphate für 5, Häute und
Helle für 4,3, Palmöl für 3, Baumwolle für 2,6, und Kaffee
für 1,9 Millionen Mark.

Etwas stärker als der Gesamtanbau aller Schutz-
gebiete, der sich um rund 9 Prozent dem Werte nach gesteigert
hat, ist der Spezialanbau mit Deutschland gestiegen, näm-
lich um 12 Prozent. Er betrug 1912 101,5 Millionen Mark
gegen 90,6 im Jahre 1911. Die deutsche Einfuhr aus den
Schutzgebieten belief sich auf 52,5 Millionen (42,5 im Jahre
1911), die deutsche Ausfuhr 49 (48,1). Für die Einfuhr
weist die Kaufkraft der Eingeborenen, abgesehen von
Deutsch-Südwestafrika mit seiner nur einige 80 000 Jahr-
hundert zählenden Bevölkerung, eine erhebliche Rolle; sie ist
vor allem für die Einfuhr von Baumwollgeweben und
anderen Textilergzeugnissen von Bedeutung. Deutsch-Ost-
afrika bezog 1912 Textilergzeugnisse im Werte von 15,3
Millionen Mark (30,4 Prozent der Gesamteinfuhr), Kame-
run für 8,5 (24,9 Prozent der Gesamteinfuhr) und Togo
für 2,7 Millionen Mark (23,7 Prozent der Gesamteinfuhr).
Alles in allem bietet der Bericht ein überaus
erfreuliches Bild gesunden Fortschreitens, und es ist zu
hoffen, daß der weitere Ausbau des Verkehrsweßens, be-
sonders der Bahnen, auch in einer entsprechenden Steige-
rung des Außenhandels zum Ausdruck kommen wird.

Fußpflege für Ferienwanderungen.

(Nachdruck verboten.)

Für größere Wanderungen und Bergtouren kann nicht genug
empfohlen werden, sich das Schuhwerk nach Maß zu be-
stellen und der Individualität des Fußes gemäß anfertigen
zu lassen. Man bestelle das Schuhwerk nicht zu knapp, und
eine besondere, genau nach dem Fuß geschnittene Einlegesohle
aus starkem, mindestens vier Millimeter starkem Kalbleder
auf, auf welcher es sich herrlich glatt und angenehm kühlt
läßt. Mit einer solchen Einlegesohle versehen, wird man
auch in der Berlegenheit kommen, daß die Füße durch sich
schwellen und nach durchbohrenden Holz- oder Eisennägeln der
Felsen und Abfälle verletzt werden und die Strümpfe in un-
gewöhnlicher Weise das Reiben bekommen, was auf Reisen be-
sonders gefährlich ist. Aber auch etwa vorhandene oder
entstehende Unebenheiten der inneren Stiefelsohle
kann eine solche Kalbleder-Einlegesohle aus, so daß Horn-
haut und Schwielenbildung auf der Sohle und an den Seiten-
rändern des Fußes vermieden werden. Gegen das Schwellen

der Ferse, das oft auch bei gut und nach Maß gearbeiteten
Stiefeln noch vorkommt und durch einen anormalen Bau der
Fussferse bedingt wird, helfen Fersenschüher aus geriffeltem
Gummi, wie man sie zum Schutze der feinen Sommerstrümpfe
bereits viel in Halbschuhen trägt. Sie klemmen die Ferse
im Hakenleder fest, ohne unangenehm zu wirken oder nen-
nenswert aufzutragen. Sie werden dem Hakenleder oberhalb
der Ferse einfach eingeklebt.

Ein unbedingtes Erfordernis für gut passendes Schuh-
werk ist ferner die weiche und dehnbare Beschaffenheit des
Oberleders; denn die verhältnismäßig des Großstädters er-
tragen nicht so ohne weiteres ein derbes Kalb- oder Rindleder,
wie es für Bergschuhe und Touristenstiefel gern verwendet
wird. Jede Falte im Leder drückt und reibt den an Vorfall oder
Gehdreue gewöhnten Fuß in bald unerträglicher Weise, be-
sonders wenn man dünne baumwollene Strümpfe anstatt der
für solche Zwecke einzig praktischen Wollstrümpfe trägt. Das
Oberleder kann man durch öfteres Tränken mit im Wasserbade
erhitztem Rizinusöl weich und schmiegsam gestalten, und dann
empfehlen es sich sehr, die Stiefel erst einige Wochen vorher
zu Hause zur Probe zu tragen und den Fuß an das plumpere
und schwerere Schuhwerk zu gewöhnen. Das sei besonders
den Damen angeraten. Aber auch der Fuß selbst bedarf
vor größeren Wanderungen einer gewissen Vorbeugung und
trainierten Pflege, soll er uns nicht unterwegs viel zu schaffen
machen und das Vergnügen am frischen, fröhlichen Wandern
rauben. Vor allem prüfe man genau, ob sich auch keine
Hühneraugen, Schwielen und Hornhautansätze vor der Abreise
am Fuße zeigen, und entferne diese vorher durch geeignete
Mittel. Gegen Hühneraugen gibt es heute vorzügliche und
schnell wirkende Mittel in jeder Apotheke, ebenso ein sehr
einfaches Mittel, um ihrer Wiederkehr vorzubeugen. Man
stecke bei Hühneraugen zwischen den Zehen ein feines Zalg
oder Goldcrem bestrichenes Wattebündchen, und trage bei
Hühneraugen auf oder fettlich an den Zehen die bekannten
Hühneraugenringe, so daß ein Druck gegen die zur Hühner-
augenbildung geneigten Stelle nicht stattfinden kann. Schwielen
und Hornhaut sind, namentlich wenn sie schon länger
vorhanden waren, schwieriger zu entfernen. Sehr gut hat
sich dagegen folgendes Verfahren bewährt: Kühe den er-
weichenden warmen Seifenbädern und nachfolgendem Ab-
schleifen oder Abschleuern der Hornhautansätze mittels eines ge-
eigneten Instrumentes oder eines ständigen Wismutstein wirken
während der Nacht getragene nasse Strümpfe mit darüber-
gezogenen wollenen Strümpfen sehr erweichend gegen diese
Hautübel. Natürlich darf man dieses Mittel nicht erst in
den letzten acht Tagen, sondern muß es schon einige Wochen
vorher anwenden, so daß am Tage der Abreise die Füße frei
von derartigen Hautver dickungen sind. Gegen das leichte
Wundlaufen, das vielen Personen das Wandern verleidet,
helfen abhärtende, kühle Fußbäder von einem Abkud von
Eichenrinde. Die darin enthaltene Gerbsäure macht die
Haut widerstandsfähig. Auch dieses sehr einfache Mittel ist
schon wochenlang vorher anzuwenden. Nun aber zur Haupt-
sache, d. h. zum Hauptfehler, den man dadurch begeht, daß
man die Füße nicht gehörig mit Fett versieht, wodurch die
Haut trocken und spröde und die Bildung von Hautver dickungen
geradezu befördert wird. „Wer gut schmert, der gut fährt“,
lautet ein altes Sprichwort, das auch auf die Gehwerkzeuge
der Menschen anzuwenden ist. Wer seine Füße gut einfettet
oder einölt, wird ein leichtes, gutes Gehen haben und nicht
von den oben erwähnten Uebeln geplagt werden. Hierfür
eignet sich einfacher Hammel- oder besser noch Hirschtalg, auch
Salzlake, mit dem man die Füße, besonders die Sohlen,
gut einreibt, und bei besonders anstrengenden und langen Touren
auch die Innenfläche der Strümpfsohle dazubestrichen. Das
ist natürlich wieder nur bei wollenen Strümpfen probat,
denn dünne Baumwollstrümpfe würden das Fett zu leicht durch-
lassen und nur die Stiefelsohlen tränken. Baumwollstrümpfe
sind schon deshalb ungeeignet für größere Fußtouren, weil der
schon oben erwähnte Fußschweiß das Baumwollgewebe hart und
brüchig macht, wodurch dann Reibungen an den Füßen vor-
kommen, während Wollstrümpfe die Feuchtigkeit auffangen
und auch niemals das Kältegefühl, das durchschwitzte Baum-
wollstrümpfe erzeugen, verursachen. Vor der Reise empfiehlt
es sich, die Füße abendlich mit einfachem Speisöl (Oliven-
öl) einzureiben, das macht die Haut und Sehnen sehr ge-
schmeidig.

Gegen Ermüdung der Füße während einer Wanderung
tut ein kaltes Fußbad, in das man einen Schuß Branntwein
oder Franzbranntwein gibt, oft Wunder. Auch das Einreiben
der Gelenkknöchel und Fußsohlen mit Franzbranntwein oder
Arnikaalkohol ist vorzüglich und stärkend.

Die Nägel der Zehen dürfen nicht zu kurz beschneiden
werden, sonst stülpt sich sehr oft das darüberstehende Fleisch
der Zehenkuppe und entzündet sich. Auch müssen sie kon-
stant geschnitten werden, d. h. so, daß die im Nagelsatz stehenden
Ränder höher hervorragen, als die Nagelmitte. Schneidet
man sie anders, etwa so wie die Fingernägel, so kommt das
sehr schmerzhaft und nicht ungefährliche Einwachsen des
Nagels leicht vor. Hat man dieses, z. B. an der großen Zehe,
zu befürchten, dann klemme man ein Stückchen Verband-
watte zwischen Nagelrand und Nagelsatz, das beugt der Ge-
fahr wirksam vor.

Industrie, Handel und Gewerbe.

Verluste der Bauhandwerker und Bauleferanten
Groß-Berlins.

Das preussische statistische Landesamt veröffentlicht in
einer Denkschrift seine Untersuchung über die Verluste,

welche die Handwerker und Bauleferanten an den in
Groß-Berlin in den Jahren 1909, 1910 und 1911 voll-
endeten Neubauten erlitten haben. Die Untersuchung, die
mit Zuziehung der Berliner Handwerkskammer angestellt
wurde, erstreckte sich auf 48 Gemeinden Groß-Berlins und
seines Umkreises und hatte folgendes Ergebnis: Es wur-
den in den genannten Jahren und Gemeinden Häuser im
Neubauwerte von 1 246 019 517 M. gebaut. Die Höhe der
Verluste betrug davon 20 524 476 M., so daß anstatt des
Sollreingewinns von 87 303 477 M. sich ein Istreingewinn
von 66 779 001 M. ergab. Die Höhe dieser Verluste erscheint
erst dann in ihrer ganzen wirtschaftlichen Bedeutung, wenn
man bedenkt, daß nicht alle Bauhandwerker gleichmäßig,
sondern nur ein Teil, dieser aber in umso schärferem
Maße unter der Ungunst der Verhältnisse zu leiden hat.
Die Untersuchung zeigt wieder, daß die bisherigen ge-
setzlichen Bestimmungen, den Verlusten der Handwerker zu
steuern, nicht imstande sind. Leicht durchführbare sichere
Vorschläge weiß auch die Denkschrift nicht anzugeben. An
die Möglichkeit eines festen Zusammenschlusses der Hand-
werker, der die Konkurrenz ausschalten, die Bedingungen
diktiert und Barzahlung verlangen kann, sei nicht zu glau-
ben. Die Bauauskunftstellen verfahren oftmals. Gegen
die von Bauhandwerkertreibern verlangte Einführung des
zweiten Teils des Gesetzes über die Siche-
rung der Bauverordnungen, die von fast allen übrige-
n Bauinteressenten, auch den meisten Bauleferanten,
bekämpft wird, macht die Denkschrift verschiedene Bedenken
geltend. Dieses Gesetz (v. 1. Juni 1909) sucht seinen Zweck
dadurch zu erreichen, daß den Bauverordnungen einmal ein
dingliches Recht an dem Grundstück gewährt und ferner zu
ihren Gunsten eine Kaution in Höhe von einem Drittel
des voraussichtlichen Bauwertes verlangt wird. Das ding-
liche Recht erlangen die Bauhandwerker dadurch, daß zu
ihren Gunsten ein Baubermerk eingetragen wird, dem höch-
stens Belastungen in Höhe von drei Viertel des von einem
Bauschöffenamt geschätzten Grundstückswertes vorgehen dür-
fen. Der Baubermerk würde nach der Denkschrift wahr-
scheinlich dahin führen, daß nur außerordentlich kapital-
kräftige Personen als Bauunternehmer aufzutreten ver-
mögen. Die Hypothekenbanken sind nach Äußerungen ihrer
Vertreter bei den Verhandlungen im statistischen Amt an-
scheinend einmütig zu der Anschauung gelangt, daß sie
auf Grundstücke, auf denen der Baubermerk eingetragen
ist, weder Bausgeld noch erste Hypotheken begeben können.
Eine zweite Hypothek hinter dem Baubermerk werde zweifel-
los zu irgendwie annehmbaren Bedingungen nicht zu er-
halten sein. Für gangbar erklärte die Denkschrift den zwei-
ten Weg, die Hinterlegung eines Drittels der voraussicht-
lichen Baukosten, hält aber allgemein die Gefahr für ge-
geben, daß der Mittelstand wegen Mangels an Kapitalien
im Bauunternehmertum sich nicht mehr zu halten vermag
und der Häuserbau in die Hand großer finanzkräftiger
Gesellschaften fällt. Diese werden dann in der Lage sein,
die Preise herunterzudrücken und den Handwerkerhand
wiederum auf andere Weise zu schädigen.

Glas- u. Porzellan-Ansverkauf.

Aus dem Warenlager im Bach'schen Hause
verkaufe ich ca. 1000 Gläser aller Größen, Einmach- und
Getreigläser, ca. 500 Kaffee- und Tischkannen, Waschgarni-
turen usw. zu ganz billigen Preisen, um rasch räumen zu
können.
Jakob Landau, Nassau.

Wohnungen.

Ab 1. Oktober drei vollständig reno-
vierte Wohnungen (im früheren Hotel Conti-
nental) zu vermieten.
Zentralheizung, fließendes warmes
Wasser, elektr. Licht, Gas, Bad in jeder
Etage.
(2813)

Heinrich Kauth, Bad Ems.

Des deutschen Volkes ältester Lieferant 1876

Neueste Original, Schnellgang-Nähm. Krone 18. 4914

Verbessert durch Kurvenfadenbelanzung, keine Feder, Rück- und
vorwärtsnähen, verriegelt zugleich jede Naht am
Ende, Sticht und stopft. Nähmaschinen-u. Fahrrad-
Berlin N. 24,
Linienstraße 126.

Großfirma M. Jacobsohn.

Seit 30 Jahren Lieferant der Mitglieder von Post-,
Eisenbahn-, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen, ver-
sendet die hochernannte Nähmaschine Krone XII
mit hygienischer Fußruhe für jede Art Schneiderarbeit,
40, 45, 48, 50 M. 4wöchige Probezeit, 5 Jahre
Garantie. Versenkbare Maschinen i. all. Ausführung. Unerh. Mehrp.
Schützt sich Jeder vor Fälschung! Verlangen Sie Jubiläumskatalog.

Wohlhabende Goldschmied,
das Beste der Welt.

Uns Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 20. Juni 1914.

e Impfung. Heute findet im Schulgebäude des oberen Bezirks die öffentliche Impfung statt, und zwar wie schon seit einer Reihe von Jahren durch den Herrn Kreisarzt Medizinalrat Dr. Pelschull aus Diez. Es werden geimpft von 2½ Uhr ab die in 1913 geborenen und die noch aus früheren Jahren rückständigen Kinder. Die Wiederimpfung der 1½jährigen Kinder findet von 4 Uhr ab statt, und zwar zuerst die Knaben und dann die Mädchen.

e Die Kaiser Friedrich-Schule unternahm am Donnerstag ihre Klassenausflüge. Sie führten an den Rhein, an die Mosel und Lahnaufwärts. Besucht wurden von den verschiedenen Klassen Winnigen, die Ehrenburg, die Loreley, die Marksburg und die Schaumburg. Die Sekunda unternahm eine prächtige Fahrt. Am ersten Tage wurde das malerische Munkel besucht, dann ging es von Weiburg über Braunfels nach Wehlar. Der zweite Tag führte in den Westerwald, nach Greifenstein, Weilsen, Mademühlen und nacher von Weiburg das Elbachtal abwärts zur Heimfahrt über Limburg.

e Hohes Alter. Herr Martin Schupp hiersebst, Pindstraße, vollendet morgen sein 80. Lebensjahr. Der Greis erfreut sich noch voller körperlicher Frische.

e Miessen, 19. Juni. kommenden Sonntag wird dahier das Wettturnen des Unterlahnbezirks abgehalten. Der Turnplatz liegt an der Bahn im Dorf. Das Turnen beginnt morgens um 9 Uhr. Geturnt wird in zwei Abteilungen. Für die Turner gelten die Feldbergregeln. Die Zöglinge ringen im Judo-Kampf um den schlichten Eichenkranz. Nachmittags werden die Freiübungen für das Gausfest vorgeführt und Wettspiele veranstaltet. Ein Besuch unseres freundlichen Dörfchens wäre demnach sehr lohnend.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 20. Juni 1914.

d Unglücksfall. Im Steinbruch Thabas- und Spenit-Werke in der Ruppach verunglückte der Bruchhauer Karl Meurer aus Steinsberg gestern Abend schwer. Meurer und mehrere Arbeiter hatten bei Abgabe eines Sprengschusses Schutz in der Hütte gesucht. Als der Schuß 40 Meter im Steinfelsen losging, flog ein schweres Sprengstück in die offen stehende Tür hinein und zerschmetterte dem Meurer einen Unterschenkel. Nachdem der herbei gelaufene Herr Dr. Schmitt-Holzappel Verband angelegt, mußte Meurer sofort ins Krankenhaus Diez gebracht werden.

d Das Lichtspiel-Theater Diez hat durch Inbetriebnahme einer neuen, fast geräuschlos arbeitenden Lichtbildermaschine einen großen Fortschritt gemacht, da die lebenden Bilder fortan flimmerfrei vorgeführt werden. — Sonntag bis Dienstag, 21.—23. Juni, wird ein hochinteressantes Programm gegeben, das mit dem originellen Aita Nielsen-Schlager: „Engelstein“ beginnt. Dieser, ein mimisches Lustspiel von Urban Gad, ist voll sprudelnden Humors. Dann folgt die Neuheit: „Detektiv Nick Winter und der Mann

mit der Maske“, ein dreiaktiges Detektivdrama. Es schildert die Abenteuer des so berühmt gewordenen Detektivs Nick Winter.

d Noheitsatte sind auf dem Petersweg erneut verübt worden. Den Deckel von einem Luftschacht hatte man wieder entfernt, so daß leicht ein Unglück hätte geschehen können. Außerdem haben die Nohtlinge in der Ziegelfabrik der Firma Gebr. Baltzer an St. Peter die Krähnen der Wasserleitung aufgedreht, wodurch in der Nacht schätzungsweise über 100 Kubikmeter Wasser fortliefen. Hoffentlich gelingt es, den Nohtlingen ihr fleißiges Handwerk bald zu legen.

!! Freundschaft, 19. Juni. An dem am 28. Juni in Niederfelters stattfindenden Ganturnfest des Marganes beteiligte sich der hiesige Turnverein „Jahn“ mit 3 Mann im Reutkampf, 12—15 Mann im Judo-Kampf und 8 Mann in der Jugendabteilung.

Kunst und Wissenschaft.

Ein tragisches Geschick. Durch vor völliger Erblindung hat dem Marinemaler Hans von Petersen in München den Revolver in die Hand gedrückt, dem Leben ein Ziel zu setzen. Auch der große Hygieniker Max von Pettenkofer erschöpfte sich im 83. Lebensjahr, um nicht den Kräfteverfall des Alters erleben zu müssen. Hans von Petersens Hand hat neben einer Reihe prächtiger Seestücke auch verschiedene Marine-Bücher geschaffen. Petersen, der 64 Jahre alt geworden ist, genoss die besondere Freundschaft des verstorbenen Prinzregenten Luitpold.

(i) Der Verfasser von „Charles Tante“ gestorben. In London starb der Schriftsteller Brandon Thomas, der Verfasser des vielgespielten Schwanke „Charles Tante“. Das lustige Stück ist wohl das einzige der neueren englischen Literatur, das auf deutschen Bühnen Heimatrecht erworben hat.

See und Flotte.

Das britische Besuchsgechwader, das zur Kieler Woche, Beginn 25. Juni, in Kiel eintreffen wird, besteht aus den Dreadnoughts „King George 5“, „Hag“, „Audacious“ und „Centurion“, alles Schiffe, die der größten und stärksten Klasse angehören, ferner aus drei leichten Kreuzern und zwei Segelschiffen, die bei den Rennen mitlaufen werden. Es heißt, daß das augenblicklich in Neval befindliche Besuchsgechwader der englischen Flotte auf der Rückreise in der Danziger Bucht ankern wird.

Das Eisener Kreuz in der bayerischen Armee. Das Eisener Kreuz 1. Klasse ist in der aktiven bayerischen Armee nicht mehr vertreten, doch ist es noch häufig unter den Offizieren und Mannschaften des Verlaubtenstandes zu finden; die 2. Klasse des Tapferkeits-Ordens tragen laut „München N. N.“ noch 12 Generale, 10 Generalleutnants, 34 Generalmajore, 27 Obersten, 41 Oberleutnants, 50 Majore, 18 Hauptleute bzw. Rittmeister, 10 Oberleutnants und 1 Feuerwerkshauptmann, 5 Militärbeamte sowie von den aus dem Verlaubtenstande ausgeschiedenen Offizieren 7 Hauptleute, 5 Oberleutnants und 8 Leutnants, im ganzen 229 Offiziere und Beamte.

Feinste Downingsbay-Matjesheringe

(nur fette, ganzreife, dickrückige Fische)

Neue Sommer-Malta-Kartoffeln

empfiehlt

[2193]

Alb. Kauth, Bad Ems.

Bezirksturnfest in Miellen.

Sonntag, den 21. Juni

Tanzmusik.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Eigene Schlachtung. — Hausmacher-Wurst, Rippchen etc. Es ladet ergebenst ein

(2833)

Ph. Eschenauer.

Lichtspiel-Theater Diez.

Bekanntmachung.

Durch Inbetriebnahme einer neuen, fast geräuschlos laufenden Projektionsmaschine sind die Bilder jetzt ganz vorzüglich, flimmerfrei und feststehend.

Sensations-Programm.

Sonntag, Montag und Dienstag, 21.—23. Juni

Aita Nielsen-Schlager-Aita Nielsen:

Engelstein.

Mimisches Lustspiel in 4 Akten von Urban Gad. In der Hauptrolle die große Künstlerin Aita Nielsen.

Szenenfolge: Die Vorgeschichte!

Der fleißige Redakteur Schneider.

Aita ist fünf Jahre zu früh geboren.

Der fittlich strenge Millionenknecht.

Das Erbe muß gerettet werden.

Der untergeschobene Säugling.

Dann folgt: Eine Sensations-Neuheit:

Großzügige Detektiv-Romödie in 3 Akten.

Detektiv Nick Winter

und der Mann mit der Maske.

Großzügige Detektiv-Romödie in 3 Akten.

[2830]

Bis zum 30. Juni d. Js.
gebe ich auf alle Artikel

Doppelte blaue Rabattmarken

außer Zwirn und Marken-
artikel.

Weisse Waschkonfektion

Wasch-Blusen

Wasch-Kleider

Wasch-Röcke

Leinen-Röcke

Wasch-Unterröcke

geschmackvolle Auswahl,
nur solide Verarbeitung.

zu allerbilligsten Preisen.

Rudolf Freund

COBLENZ

Firmungstr. 30/32.

Eltzerhofstr. 2.

Liegesessel

verstellbar, solide auch leicht zu verschieben.

empfiehlt billigst

A. Syleit, Rohrmöbelfabrikation

Bad Ems, Koblenzerstr. 5.

Unser neues Bett

hochl. rot, d. d. Dauen-Coper, 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/7, 1/8, 1/9, 1/10, 1/11, 1/12, 1/13, 1/14, 1/15, 1/16, 1/17, 1/18, 1/19, 1/20, 1/21, 1/22, 1/23, 1/24, 1/25, 1/26, 1/27, 1/28, 1/29, 1/30, 1/31, 1/32, 1/33, 1/34, 1/35, 1/36, 1/37, 1/38, 1/39, 1/40, 1/41, 1/42, 1/43, 1/44, 1/45, 1/46, 1/47, 1/48, 1/49, 1/50, 1/51, 1/52, 1/53, 1/54, 1/55, 1/56, 1/57, 1/58, 1/59, 1/60, 1/61, 1/62, 1/63, 1/64, 1/65, 1/66, 1/67, 1/68, 1/69, 1/70, 1/71, 1/72, 1/73, 1/74, 1/75, 1/76, 1/77, 1/78, 1/79, 1/80, 1/81, 1/82, 1/83, 1/84, 1/85, 1/86, 1/87, 1/88, 1/89, 1/90, 1/91, 1/92, 1/93, 1/94, 1/95, 1/96, 1/97, 1/98, 1/99, 1/100, 1/101, 1/102, 1/103, 1/104, 1/105, 1/106, 1/107, 1/108, 1/109, 1/110, 1/111, 1/112, 1/113, 1/114, 1/115, 1/116, 1/117, 1/118, 1/119, 1/120, 1/121, 1/122, 1/123, 1/124, 1/125, 1/126, 1/127, 1/128, 1/129, 1/130, 1/131, 1/132, 1/133, 1/134, 1/135, 1/136, 1/137, 1/138, 1/139, 1/140, 1/141, 1/142, 1/143, 1/144, 1/145, 1/146, 1/147, 1/148, 1/149, 1/150, 1/151, 1/152, 1/153, 1/154, 1/155, 1/156, 1/157, 1/158, 1/159, 1/160, 1/161, 1/162, 1/163, 1/164, 1/165, 1/166, 1/167, 1/168, 1/169, 1/170, 1/171, 1/172, 1/173, 1/174, 1/175, 1/176, 1/177, 1/178, 1/179, 1/180, 1/181, 1/182, 1/183, 1/184, 1/185, 1/186, 1/187, 1/188, 1/189, 1/190, 1/191, 1/192, 1/193, 1/194, 1/195, 1/196, 1/197, 1/198, 1/199, 1/200, 1/201, 1/202, 1/203, 1/204, 1/205, 1/206, 1/207, 1/208, 1/209, 1/210, 1/211, 1/212, 1/213, 1/214, 1/215, 1/216, 1/217, 1/218, 1/219, 1/220, 1/221, 1/222, 1/223, 1/224, 1/225, 1/226, 1/227, 1/228, 1/229, 1/230, 1/231, 1/232, 1/233, 1/234, 1/235, 1/236, 1/237, 1/238, 1/239, 1/240, 1/241, 1/242, 1/243, 1/244, 1/245, 1/246, 1/247, 1/248, 1/249, 1/250, 1/251, 1/252, 1/253, 1/254, 1/255, 1/256, 1/257, 1/258, 1/259, 1/260, 1/261, 1/262, 1/263, 1/264, 1/265, 1/266, 1/267, 1/268, 1/269, 1/270, 1/271, 1/272, 1/273, 1/274, 1/275, 1/276, 1/277, 1/278, 1/279, 1/280, 1/281, 1/282, 1/283, 1/284, 1/285, 1/286, 1/287, 1/288, 1/289, 1/290, 1/291, 1/292, 1/293, 1/294, 1/295, 1/296, 1/297, 1/298, 1/299, 1/300, 1/301, 1/302, 1/303, 1/304, 1/305, 1/306, 1/307, 1/308, 1/309, 1/310, 1/311, 1/312, 1/313, 1/314, 1/315, 1/316, 1/317, 1/318, 1/319, 1/320, 1/321, 1/322, 1/323, 1/324, 1/325, 1/326, 1/327, 1/328, 1/329, 1/330, 1/331, 1/332, 1/333, 1/334, 1/335, 1/336, 1/337, 1/338, 1/339, 1/340, 1/341, 1/342, 1/343, 1/344, 1/345, 1/346, 1/347, 1/348, 1/349, 1/350, 1/351, 1/352, 1/353, 1/354, 1/355, 1/356, 1/357, 1/358, 1/359, 1/360, 1/361, 1/362, 1/363, 1/364, 1/365, 1/366, 1/367, 1/368, 1/369, 1/370, 1/371, 1/372, 1/373, 1/374, 1/375, 1/376, 1/377, 1/378, 1/379, 1/380, 1/381, 1/382, 1/383, 1/384, 1/385, 1/386, 1/387, 1/388, 1/389, 1/390, 1/391, 1/392, 1/393, 1/394, 1/395, 1/396, 1/397, 1/398, 1/399, 1/400, 1/401, 1/402, 1/403, 1/404, 1/405, 1/406, 1/407, 1/408, 1/409, 1/410, 1/411, 1/412, 1/413, 1/414, 1/415, 1/416, 1/417, 1/418, 1/419, 1/420, 1/421, 1/422, 1/423, 1/424, 1/425, 1/426, 1/427, 1/428, 1/429, 1/430, 1/431, 1/432, 1/433, 1/434, 1/435, 1/436, 1/437, 1/438, 1/439, 1/440, 1/441, 1/442, 1/443, 1/444, 1/445, 1/446, 1/447, 1/448, 1/449, 1/450, 1/451, 1/452, 1/453, 1/454, 1/455, 1/456, 1/457, 1/458, 1/459, 1/460, 1/461, 1/462, 1/463, 1/464, 1/465, 1/466, 1/467, 1/468, 1/469, 1/470, 1/471, 1/472, 1/473, 1/474, 1/475, 1/476, 1/477, 1/478, 1/479, 1/480, 1/481, 1/482, 1/483, 1/484, 1/485, 1/486, 1/487, 1/488, 1/489, 1/490, 1/491, 1/492, 1/493, 1/494, 1/495, 1/496, 1/497, 1/498, 1/499, 1/500, 1/501, 1/502, 1/503, 1/504, 1/505, 1/506, 1/507, 1/508, 1/509, 1/510, 1/511, 1/512, 1/513, 1/514, 1/515, 1/516, 1/517, 1/518, 1/519, 1/520, 1/521, 1/522, 1/523, 1/524, 1/525, 1/526, 1/527, 1/528, 1/529, 1/530, 1/531, 1/532, 1/533, 1/534, 1/535, 1/536, 1/537, 1/538, 1/539, 1/540, 1/541, 1/542, 1/543, 1/544, 1/545, 1/546, 1/547, 1/548, 1/549, 1/550, 1/551, 1/552, 1/553, 1/554, 1/555, 1/556, 1/557, 1/558, 1/559, 1/560, 1/561, 1/562, 1/563, 1/564, 1/565, 1/566, 1/567, 1/568, 1/569, 1/570, 1/571, 1/572, 1/573, 1/574, 1/575, 1/576, 1/577, 1/578, 1/579, 1/580, 1/581, 1/582, 1/583, 1/584, 1/585, 1/586, 1/587, 1/588, 1/589, 1/590, 1/591, 1/592, 1/593, 1/594, 1/595, 1/596, 1/597, 1/598, 1/599, 1/600, 1/601, 1/602, 1/603, 1/604, 1/605, 1/606, 1/607, 1/608, 1/609, 1/610, 1/611, 1/612, 1/613, 1/614, 1/615, 1/616, 1/617, 1/618, 1/619, 1/620, 1/621, 1/622, 1/623, 1/624, 1/625, 1/626, 1/627, 1/628, 1/629, 1/630, 1/631, 1/632, 1/633, 1/634, 1/635, 1/636, 1/637, 1/638, 1/639, 1/640, 1/641, 1/642, 1/643, 1/644, 1/645, 1/646, 1/647, 1/648, 1/649, 1/650, 1/651, 1/652, 1/653, 1/654, 1/655, 1/656, 1/657, 1/658, 1/659, 1/660, 1/661, 1/662, 1/663, 1/664, 1/665, 1/666, 1/667, 1/668, 1/669, 1/670, 1/671, 1/672, 1/673, 1/674, 1/675, 1/676, 1/677, 1/678, 1/679, 1/680, 1/681, 1/682, 1/683, 1/684, 1/685, 1/686, 1/687, 1/688, 1/689, 1/690, 1/691, 1/692, 1/693, 1/694, 1/695, 1/696, 1/697, 1/698, 1/699, 1/700, 1/701, 1/702, 1/703, 1/704, 1/705, 1/706, 1/707, 1/708, 1/709, 1/710, 1/711, 1/712, 1/713, 1/714, 1/715, 1/716, 1/717, 1/718, 1/719, 1/720, 1/721, 1/722, 1/723, 1/724, 1/725, 1/726, 1/727, 1/728, 1/729, 1/730, 1/731, 1/732, 1/733, 1/734, 1/735, 1/736, 1/737, 1/738, 1/739, 1/740, 1/741, 1/742, 1/743, 1/744, 1/745, 1/746, 1/747, 1/748, 1/749, 1/750, 1/751, 1/752, 1/753, 1/754, 1/755, 1/756, 1/757, 1/758, 1/759, 1/760, 1/761, 1/762, 1/763, 1/764, 1/765, 1/766, 1/767, 1/768, 1/769, 1/770, 1/771, 1/772, 1/773, 1/774, 1/775, 1/776, 1/777, 1/778, 1/779, 1/780, 1/781, 1/782, 1/783, 1/784, 1/785, 1/786, 1/787, 1/788, 1/789, 1/790, 1/791, 1/792, 1/793, 1/794, 1/795, 1/796, 1/797, 1/798, 1/799, 1/800, 1/801, 1/802, 1/803, 1/804, 1/805, 1/806, 1/807, 1/808, 1/809, 1/810, 1/811, 1/812, 1/813, 1/814, 1/815, 1/816, 1/817, 1/818, 1/819, 1/820, 1/821, 1/822, 1/823, 1/824, 1/825, 1/826, 1/827, 1/828, 1/829, 1/830, 1/831, 1/832, 1/833, 1/834, 1/835, 1/836, 1/837, 1/838, 1/839, 1/840, 1/841, 1/842, 1/843, 1/844, 1/845, 1/846, 1/847, 1/848, 1/849, 1/850, 1/851, 1/852, 1/853, 1/854, 1/855, 1/856, 1/857, 1/858, 1/859, 1/860, 1/861, 1/862, 1/863, 1/864, 1/865, 1/866, 1/867, 1/868, 1/869, 1/870, 1/871, 1/872, 1/873, 1/874, 1/875, 1/876, 1/877, 1/878, 1/879, 1/880, 1/881, 1/882, 1/883, 1/884, 1/885, 1/886, 1/887, 1/888, 1/889, 1/890, 1/891, 1/892, 1/893, 1/894, 1/895, 1/896, 1/897, 1/898, 1/899, 1/900, 1/901, 1/902, 1/903, 1/904, 1/905, 1/906, 1/907, 1/908, 1/909, 1/910, 1/911, 1/912, 1/913, 1/914, 1/915, 1/916, 1/917, 1/918, 1/919, 1/920, 1/921, 1/922, 1/923, 1/924, 1/925, 1/926, 1/927, 1/928, 1/929, 1/930, 1/931, 1/932, 1/933, 1/934, 1/935, 1/936, 1/937, 1/938, 1/939, 1/940, 1/941, 1/942, 1/943, 1/944, 1/945, 1/946, 1/947, 1/948, 1/949, 1/950, 1/951, 1/952, 1/953, 1/954, 1/955, 1/956, 1/957, 1/958, 1/959, 1/960, 1/961, 1/962, 1/963, 1/964, 1/965, 1/966, 1/967, 1/968, 1/969, 1/970, 1/971, 1/972, 1/973, 1/974, 1/975, 1/976, 1/977, 1/978, 1/979, 1/980, 1/981, 1/982, 1/983, 1/984, 1/985, 1/986, 1/987, 1/988, 1/989, 1/990, 1/991, 1/992, 1/993, 1/994, 1/995, 1/996, 1/997, 1/998, 1/999, 1/1000, 1/1001, 1/1002, 1/1003, 1/1004, 1/1005, 1/1006, 1/1007, 1/1008, 1/1009, 1/1010, 1/1011, 1/1012, 1/1013, 1/1014, 1/1015, 1/1016, 1/1017, 1/1018, 1/1019, 1/1020, 1/1021, 1/1022, 1/1023, 1/1024, 1/1025, 1/1026, 1/1027, 1/1028, 1/1029, 1/1030, 1/1031, 1/1032, 1/1033, 1/1034, 1/1035, 1/1036, 1/1037, 1/1038, 1/1039, 1/1040, 1/1041, 1/1042, 1/1043, 1/1044, 1/1045, 1/1046, 1/1047, 1/1048, 1/1049, 1/1050, 1/1051, 1/1052, 1/1053, 1/1054, 1/1055, 1/1056, 1/1057, 1/1058, 1/1059, 1/1060, 1/1061, 1/1062, 1/1063, 1/1064, 1/1065, 1/1066, 1/1067, 1/1068, 1/1069, 1/1070, 1/1071, 1/1072, 1/1073, 1/1074, 1/1075, 1/1076, 1/1077, 1/1078, 1/1079, 1/1080, 1/1081, 1/1082, 1/1083, 1/1084, 1/1085, 1/1086, 1/1087, 1/1088, 1/1089, 1/1090, 1/1091, 1/1092, 1/1093, 1/1094, 1/1095, 1/1096, 1/1097, 1/1098, 1/1099, 1/1100, 1/1101, 1/1102, 1/1103, 1/1104, 1/1105, 1/1106, 1/1107, 1/1108, 1/1109, 1/1110, 1/1111, 1/1112, 1/1113, 1/1114, 1/1115, 1/1116, 1/1117, 1/1118, 1/1119, 1/1120, 1/1121, 1/1122, 1/1123, 1/1124, 1/1125, 1/1126, 1/1127, 1/1128, 1/1129, 1/1130, 1/1131, 1/1132, 1/1133, 1/113

Amtliches Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.

Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einsp. Pettizelle oder deren Raum 15 Pfg.,
Reklamezeile 50 Pfg.

Ausgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 36.
In Ems: Admerstraße 95.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,
Ems und Diez.
Verantw. für die Redaktion B. Lange, Ems.

Nr. 141

Diez, Samstag den 20. Juni 1914

54. Jahrgang

Um allen Fälschern vorzubeugen, bitten wir, auf
allen Sendungen, die für das

amtliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma H. Chr. Sommer hinzuzufügen.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Zinscheine Reihe III Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der 3 prozentigen deutschen Reichsanleihe von 1894 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1924 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden

vom 8. Juni d. Js. ab

ausgereicht und zwar:

durch die Königlich Preussische Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW. 68, Dranienstraße 92/94,
durch die Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin W. 56, Markgrafenstraße 46 a,
durch die Preussische Central-Genossenschafts-Kasse in Berlin C. 2, Am Zeughaus 2,
durch alle Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und alle mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen,
durch alle preussischen Regierungshauptkassen, Kreiskassen, Oberzollkassen, Zollkassen und hauptamtlich verwalteten Forstkassen,

ferner in Bayern durch die Königl. Hauptbank in Nürnberg und ihre sämtlichen Filialen,

an Orten ohne Reichsbankanstalt, in Sachsen durch die Königl. Bezirksamtssteuereinnahmen, in Württemberg durch die Königl. Kameralämter, in Baden durch die Mehrzahl der Großherzoglichen Finanz- und Hauptsteuerämter, in Hessen durch die Großherzoglichen Bezirkskassen und Steuerämter, in Sachsen-Weimar durch die Großherzoglichen Rechnungsämter, in Elsaß-Lothringen durch die Kaiserlichen Steuerkassen,

in den übrigen Bundesstaaten durch verschiedene von ihnen bekannt gegebenen Kassen.

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinscheinreihe berechtigenden Erneuerungss-

scheine einzuliefern sind, werden von den vorbezeichneten Ausreichungsstellen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Berlin, den 8. Mai 1914.

Reichsschuldenverwaltung,
von Bischoffshausen.

Wiesbaden, den 10. Juni 1914.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit wurden hier folgende Fahrräder gestohlen:

I. 6251. Am 3. d. Mts. Marke Phänomen, Modell 8, Fabriknummer 182163, noch fast neu, schwarzer Rahmenbau mit roten und gelben Streifen. Wert 120 Mark.

I. 6362. Am 1. d. Mts. Marke Ideal, Fabriknummer ?, schwarzer Rahmenbau, rote Mäntel, hochgebogene Lenkstange, Satteltasche „Wanderer“. Wert 50 Mark.

I. 6363. Am 4. d. Mts. Marke „Mars“, Tourenrad, Fabriknummer ?, Freilauf, schwarzer Rahmenbau. Wert 70 Mark.

I. 6376. Am 6. d. Mts. Marke Adler, Fabriknummer ?, ziemlich neu, hoher, schwarz lackierter Rahmen, vernickelte Felgen, Dunlop-Draht-Reifen, geradestehende Lenkstange. Wert ca. 50 Mark.

I. 6472. Am 8. d. Mts. Marke Deutschland, Fabriknummer ?, schwarzer Rahmenbau, brauner Sattel, mit der Aufschrift Deutschland. Wert 40 Mark.

Um Nachforschung wird ersucht.

Der Polizei-Präsident.

J. B.
Weg.

Gefunden:

Am 19. Mai hier aufgefunden: ein Fahrrad, Marke Adler, Fabriknummer 245456, niedriger Rahmenbau, tiefgebogene Vorderradlenkstange, gelbe Felgen, Adlerfreilauf.

Erledigungen:

1. Das in dem Ausschreiben vom 12. Mai 1914 unter J.-Nr. I. 5250 aufgeführte Fahrrad, Marke Viktoria, Nr. 170777 ist ermittelt.

2. Das in dem Ausschreiben vom 12. Mai 1914 unter J.-Nr. I. 5174 aufgeführte Fahrrad, Marke Sirocco ist ermittelt.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Zur Wetterlage wird uns von der Wetterdienststelle Weilburg unterm 19. Juni geschrieben: In den letzten Tagen ist der Luftdruck über ganz Mitteleuropa allmählich gestiegen. Die Gewitter haben dementsprechend an Heftigkeit nachgelassen, wenn sich auch immer noch einige flache Teiltiefs hier und da ausbilden und stellenweise Gewitter bringen. Auf der Wetterkarte sehen wir zwar vorläufig noch keinen größeren Tiefdruckwirbel, der einen Umschlag bringen könnte, doch pflegt bei solch gleichmäßiger Luftdruckverteilung, wie wir sie jetzt haben, ein vom Ozean auftauchender Wirbel schnell hereinzubrechen. Wir müssen daher mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß uns die ersten Tage der nächsten Woche eine durchgreifende Aenderung der jetzt bestehenden Witterung bringen können.

!!: **Von der mittleren Lahn**, 18. Juni. Im hiesigen Gebiete macht sich im laufenden Sommer im Verhältnis gegen die Vorjahre wieder eine außerst rege Bautätigkeit bemerkbar. Vielerorts ist dieselbe so stark, daß die mit der Fabrikation von Backsteinen beschäftigten Ziegelerien kaum den Bedarf an erforderlichem Steinmaterial aufbringen können. Die Vorräte aus dem Vorjahre sind, da hierorts fast ausschließlich alle Neubauten in Backsteinen aufgeführt werden, seit langem aufgearbeitet. — In einigen Gegenden hat die Heuernte bereits eingesetzt. Dieselbe dürfte nach dem einstimmigen Urteile aller Landwirte im ganzen diesseitigen Gebiet, da ein sogenanntes Bodengras fast vollständig fehlt, an Quantität einen kaum mittelmäßigen Ertrag liefern. Auch an Qualität steht die diesjährige Heuernte denjenigen der letzten Jahre nicht unbedeutend nach.

!!: **Holzappel**, 20. Juni. Für den Telegramm- und Fernsprechverkehr wird bei dem hiesigen Postamt seit 1. Mai von 7 Uhr vormittags bis 9 Uhr nachmittags Dienst abgehalten. Da dieses noch nicht allgemein bekannt sein dürfte, wird an dieser Stelle darauf hingewiesen.

!!: **Flacht**, 19. Juni. Das Töchterchen des Metzgers Herrn Scheid dahier wurde von einem Auto überfahren und getötet. Die ganze Gemeinde nimmt Anteil an dem tragischen Geschehnis.

!!: **Vom Westerwald**, 18. Juni. Die Wildddieberei scheint hier wieder einmal im Flor zu stehen; denn die Jagdpächter einer ganzen Anzahl Gemeindefogden und die königlichen Oberförstereien Sachenburg und Kropbach setzten Belohnungen aus für das Feststellen von Wilddieben. Kürzlich sind auch Prämien von 100 bzw. 50 Mark an den Gendarmeriewachmeister in Marienberg und den Gemeindeförster in Norken ausgezahlt worden.

!!: **Braubach**, 18. Juni. Heute morgen ereignete sich hier auf der Blei- und Silberhütte ein schwerer Unfall. An einem Schachtlofen schlugen, infolge plötzlichen Stillstandes eines Gebläses die sich entwickelten Gase zurück, wobei der dort beschäftigte verheiratete Arbeiter Wilhelm Obel aus Dachsenhausen schwer verbrannte. Ferner plagte noch ein Mohr; durch die umherfliegenden Eisenteile erlitt der Verunglückte noch schwere Verletzungen am Kopfe. Er wurde ins Krankenhaus nach Coblenz gebracht.

!!: **Vom Rhein**, 19. Juni. Die Hochwassergrenze des Rheins, so wird aus Bingen gemeldet, ist erreicht. Das Wasser ist in den letzten Tagen mit der größten Schnelligkeit gestiegen, da infolge der wolkenbruchartigen Niederschläge den Bächen und Flüssen und damit auch dem Rhein große Wassermengen zugeführt wurden. Die erste Einschränkung der Rheinschifffahrt ist eingetreten. Die Strömung ist reizend.

!!: **Kassel**, 18. Juni. Der Regierungsbezirk Kassel sowohl wie der Regierungsbezirk Wiesbaden waren bis jetzt von der Maul- und Klauenseuche verschont geblieben. Nunmehr ist sie jetzt wieder ausgebrochen und zwar in den Rindviehbeständen in den Orten Borken und Großenglis in Niederhessen.

!!: **Hanau**, 18. Juni. Der Stadtkreis Hanau bringt als Wehrbeitrag 1163 103 Mk., der Landkreis Hanau 1 249 152 Mk. auf.

!!: **Mönchehof** (N. Kassel), 18. Juni. Gestern nachmittag kam es in unserm 400 Einwohner zählenden Dorfe vor einer Wirtshaft zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den Einwohnern und Zigeunern, wobei letztere Revolver und Dolche gebrauchten. Die Einwohner wollten die Zigeuner am Betteln und Hausieren verhindern. Beherzte Männer jagten mit Mistgabeln die dreisten Pustaschühne durch das Dorf. Letztere erhielten aber Zuzug und stürmten nun gegen das Haus des Bürgermeisters und bedrohten das Ortsoberrhaupt mit Revolver und Dolch. Als Verstärkungen in Gestalt von einem Duzend handfester Landwirte eintraf, die auf die Zigeuner losgingen, ergriffen diese die Flucht unter dem Rufe, sie würden Mönchehof in Brand stecken.

!!: **Koblenz**, 18. Juni. Der Eiserverein, der seine Hauptversammlung hier abhielt, hat jetzt ungefähr 23 000 Mitglieder. Sein „Eiseführer“ erscheint in diesem Jahre in 20. Auflage. Die Schüler- und Studentenherbergen des Eiservereins stiegen auf 52, die Besucherzahl auf 11 343; zum ersten Male waren auch deutsche Schüler aus Belgien und der Schweiz darunter. Der Wegeauschuß hat das Jahresrechnung weist 30 322 Mark Einnahmen und 30 278 Mark Ausgaben auf. Für den Umbau des Dronkendenkmals auf dem Mäuseberg bei Daun wurde ein größerer Beitrag gewährt, es wird diesen Sommer vollendet. Die Oberburg Manderscheid, die dem Grafen v. Brühl zu Sigmaringen gehört, stand jetzt vor der Schließung oder der Notwendigkeit umfassender Reparaturen. Der Besitzer hat die Burg dem Eiserverein zu einem recht mäßigen Kaufpreis zur Verfügung gestellt, und im Laufe der Tagung erklärte sich Landgerichtsrat a. D. v. Schnitzler (Köln), Hauptvorstandsmitglied des Eiservereins, bereit, den Kaufpreis dem Eiserverein als Stiftung zur Verfügung zu stellen, damit das Baudenkmal dauernd erhalten bleibe. Zum Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wurde Wittlich gewählt.

!!: **Neuwied**, 18. Juni. Wie aus Eisenbahntreisen verlautet, wird gegenwärtig der Bau einer weiteren Rheineisenbahnbrücke bei Neuwied vorbereitet. In erster Linie soll auch diese Brücke, ähnlich wie die bereits im Bau befindliche bei Geisenheim, strategischen Zwecken dienen, so daß ein Teil der Kosten wieder vom Reich übernommen werden dürfte. Die Brücke bei Koblenz gilt offenbar als nicht ausreichend. In zweiter Linie dient aber die Brücke weit mehr als die bei Geisenheim den Zwecken der Eisenbahnverwaltung. Sie wird die Koblenzer Brücke entlasten. Außerdem ist sie aber zur direkten Aufnahme des starken Westerwald-Güterverkehrs bestimmt, der noch weiter steigen wird.

Neues aus aller Welt.

Ein raffinierter Schwindel wurde in München entdeckt. Der Eisenbahnsekretär Buttner stellte sich falsche Fahrkarten her, verkaufte diese statt der echten und steckte das Geld in die Tasche. Die Betrügereien wurden dadurch entdeckt, daß der immer geringer werdende Absatz von Fahrkarten auf bestimmten Strecken auffiel. Man stellte daraufhin auf der Strecke Rosenheim-Kufstein nach Desterreich zu eine Kontrolle an, die ergab, daß mehr Fahrkarten bei Passagieren, die nach Tirol und auch auf der Tauernbahn weiterfahren, verwendet waren, als aus den amtlichen Beständen verkauft worden waren. Der Beamte wurde unter Beobachtung gestellt und verhaftet; auch der schuldige Buchdrucker in München namens Schmidt wurde festgenommen. Beide haben bereits ein Geständnis abgelegt, den Fahrkartenbetrug schon seit längerer Zeit betrieben zu haben. Weitere Verhaftungen von Mitschuldigen an dem Betrug stehen bevor.

Vor etwa einem halben Jahre wurde in München ein schwerer Einbruch verübt, bei welchem Renn-Ehrenpreise,

Gold- und Silberfachen und Kleidungsstücke im Gesamtwert von etwa 10 000 Mark gestohlen wurden. Bei einem hiesigen Händler erschien nun am letzten Freitag ein Mann, der einen silbernen Pokal zum Kaufe anbot, welcher von diesem Diebstahl herstammte. Der Händler ordnete die Verhaftung dieses Mannes an, und die Polizei stellte fest, daß dieser ein im Westen wohnender Parkettbodenfabrikant ist, in dessen Wohnung ein ganzes Diebeswarenlager gefunden wurde, für dessen Beschaffung ein Wagen nötig war. Der Fabrikant entpuppte sich als das Oberhaupt einer Einbrecherbande. Auf seine Aussage hin wurde auch ein Schlosser verhaftet, der zurzeit in Barmen weilt und an dem Einbruch mitbeteiligt war. Ueber ihre anderen Mitglieder verweigern sie die Auskunft. Der Fabrikant scheint in bedrängter Lage gewesen zu sein, da er seinen Arbeitern während der letzten Wochen den Lohn nicht hatte voll auszahlen können.

Ein aufregender Vorfall spielte sich in der sehr belebten Karl-Johannstraße in Kristiania ab. Der Rechtsanwalt Oskar Ström befand sich auf dem Wege zu seinem Bureau, als plötzlich der Großkaufmann Wiborg mit erhobenem Revolver auf ihn zutrat und mit dem Rufe: Du hast mir meine Frau und meine Kinder geraubt! drei Schüsse auf ihn abgab. Der Rechtsanwalt sank blutüberströmt zu Boden und starb nach wenigen Minuten. Eine große Menschenmenge umringte den Täter, der sich willig von der Polizei verhaften ließ. Beim Verhör erklärte er, daß er die Tat mit voller Ueberlegung begangen habe.

Petersburg, 19. Juni. Der Militärlieger Sojotine ist auf dem Flugplatz Gatschina aus geringer Höhe abgestürzt. Er war sofort tot.

Donnerstagabend ereignete sich auf der Bahnstrecke zwischen Lampertheim und Würzburg ein Unglücksfall. Die Ehefrau Klippel wurde von einem Frankfurter Schnellzuge erfasst und getötet.

In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurden aus dem Dantel-Depot in Straßburg mittels Einbruchs 54 000 künstliche Zähne mit Platinzähnen, von englischen Firmen stammend, im Werte von 50 000 Mark gestohlen. Außerdem eigneten sich die Diebe noch einen Posten 14- und 20-farbiges Gold an.

Auf der neuen Bahnlinie von Nizza nach Cuneo zwischen Sospel und Breil ist durch einen Erdrutsch ein Teil eines Tunnels eingestürzt, wobei 30 Arbeiter verunglückten. Die Aufräumarbeiten sind in vollem Gange. Bisher sind 12 Tote und 7 Verletzte aus den Trümmern hervorgezogen worden.

Auf der Myslowitzer Grube erfolgte infolge der starken Regengüsse der letzten Tage ein Wassereinbruch unter Tage. Soweit bekannt ist, sind dabei drei Bergleute ertrunken.

Als das italienische Truppentransportschiff „Juliana“ gestern beim Einlaufen in den Hafen von Uden den vorchriftsmäßigen Salut abgab, explodierte eine Kartusche frühzeitig. Zwei Seeleute wurden getötet und ein Artillerist lebensgefährlich verletzt.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Stuttgart, 18. Juni. Die hiesige Strafkammer verurteilte den verantwortlichen Redakteur des sozialdemokratischen Witzblattes „Der Wahre Jakob“, Berthold Heymann wegen Beleidigung des preussischen Landtagsabgeordneten für den Wahlkreis Memel, Pfarrer Gaigalat zu 300 Mark Geldstrafe und Tragung sämtlicher Kosten. Dem Beleidigten wurde die Befugnis zugesprochen, das Urteil in dem „Memeler Dampfboot“ und dem „Wahren Jakob“ zu veröffentlichen. Die Beleidigung wurde erblickt in einem Spottgedicht, das in der Nummer vom 31. Mai des „Wahren Jakob“ erschienen war und in welchem Pfarrer Gaigalat als Schweinepilz bezeichnet war, der seinen Aufenthalt in Berlin zum Besuche von anrührenden Nachbarn benutzte.

§ Kiel, 18. Juni. Das Schwurgericht verurteilte die wegen Gattenmordes angeklagte Ehefrau Deery aus Gaarden, die im Juni 1908 ihren damaligen Mann, den Kaiser Schmidt, im Bett erdrosselt hatte, zu drei Jahren Gefängnis unter Zuhilfenahme mildernder Umstände. Sie hatte damals den Anschein zu erwecken verstanden, daß ihr Mann sich erhängt hätte. Ihr jetzt 17-jähriger Sohn, der der Tat

beteiligt war, hatte vor kurzem gegen die Mutter Anzeige erstattet.

§ Bayreuth, 19. Juni. In der Klagesache der Frau Hofkapellmeister Isoldes Weidler (München) gegen ihre Mutter, Frau Cosima Wagner, wegen Feststellung der Vaterschaft Richard Wagners verkündete die Zivilkammer des Landgerichts Bayreuth heute das Endurteil. Die Klage wurde abgewiesen, und die Klägerin hat die Kosten des Rechtsstreites zu tragen. Die Urteilsbegründung ist nicht verlesen worden.

§ Der „Remonte-Prozess“ gegen den „Vorwärts“ begann am Donnerstag in Berlin. Der „Vorwärts“ hatte dem Vorsitzenden der Remontekommission in Königsberg, Major von Rundstedt, unlautere Machenschaften vorgeworfen; das sozialdemokratische Zentralorgan hatte u. a. behauptet, daß der Vorsitzende der Remontekommission Einkaufspferde, die ihm von Landwirten zum Kauf vorgeführt worden waren, als unbrauchbar zurückgewiesen und den Besitzern geraten habe, die Pferde an die Händlerfirma Sandelowski und Nachmann in Königsberg zu verkaufen. Dies sei dann auch geschehen, und bald darauf habe die Kommission dieselben, kurz vorher zurückgewiesenen Pferde von der Firma, die bei diesem Geschäft sehr große Gewinne erzielt habe, zurückgekauft. Tatsache dabei ist, daß der Vorsitzende der Remontekommission Landwirten, deren Pferde er zurückwies, geraten habe, dieselben an Sandelowski und Nachmann zu verkaufen; aber es habe sich um Pferde für die Maschinengewehrabteilung gehandelt, die nur paarweise gekauft werden und von der Firma zusammengestellt wurden. Eine Schädigung der Besitzer ist selbstverständlich nicht beabsichtigt gewesen.

§ Der Elberfelder Mordprozess. Verschiedene Zeugenaussagen lassen darauf schließen, daß Brunhilde Wilden nicht als normal anzusehen ist, sie hatte früher schon Zustände der Abwesenheit und war sich oft über ihre Handlungsweise nicht recht im Klaren. Die Zeugen sagten, die Wilden sei ihnen „visionär“ vorgekommen. Oft habe sie wirres Zeug durcheinander geredet, von dem sie ein paar Stunden später nichts mehr wußte. Ihre Neigung zu Uebertreibungen war auffällig. Der Zeuge Kaufmann Dehlert sagte aus, die Angeklagte habe ihm nach dem Mord gesagt, sie wisse nicht, wie sie zu der Tat gekommen sei; als Nettelbeck ihr erklärte, ein Frauenzimmer, wie sie, heirate er nicht, sei es ihr schwarz vor den Augen geworden, es habe auch zwischen ihr und Nettelbeck ein Kampf stattgefunden. Der Vorsitzende hielt der Angeklagten vor, daß sie immer betone, Nettelbeck habe sie in das Gerede der Leute gebracht, sie habe es aber selber getan, indem sie sich jungen Männern gegenüber ihrer intimen Beziehungen zu Nettelbeck gerühmt habe. Die weiteren Zeugenvernehmungen, die teilweise unter Ausschluss der Öffentlichkeit erfolgten, ließen die moralischen Qualitäten der Angeklagten leider in immer schlechterem Licht erscheinen.

Deutsche Schutzgebiete.

— Drahtlose Verständigung zwischen Berlin und Deutschsüdwestafrika. Dieser Tage ist die Telefunken-Verbindung zwischen Togo und Deutschsüdwestafrika hergestellt worden. Man kann jetzt also zwischen Berlin und Windhuk drahtlose Telegramme austauschen, über eine Entfernung von 8200 Kilometern hin.

— Ein günstiges Urteil über Neu-Kamerun, das Deutschland von Frankreich erwarb, fällt der Hauptmann a. D. Ramsay, der Leiter der Kamerun-Grenzexpedition, in der jüngsten Sitzung der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Medner erklärte im Widerspruch zu weit verbreiteten Anschauungen, daß die Güte der neuen deutschen Ländereien zwar verschieden sei, daß jedoch der größere Teil des Gebietes von guter Beschaffenheit sei. Zu bedauern sei es, daß man den Franzosen Etappenstraßen und Etappenstationen gewährte, die in Zukunft Anlaß zu Streitigkeiten geben könnten. In der Frage der Grenzfestsetzung sei, abgesehen von einigen unwesentlichen Meinungsverschiedenheiten, eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich erzielt worden.

Allelei.

* Achtung Eltern! Die Zeit ist wieder da, in der die Bürgersteige durch leichtsinnig fortgeworfene Obstreste unsicher gemacht werden. Es sei darauf hingewiesen, daß nach übereinstimmenden Gerichtserkenntnissen Eltern für ihre Kinder einstehen müssen, wenn nachweislich jemand durch fortgeworfene Obstreste zu Fall kommt und Schaden nimmt.

* Ob der Groß-Glockner abgesperrt wird oder nicht, ich noch immer zweifelhaft, auch nach der beruhigenden Erklärung des Tiroler Statthalters Toggenburg. Weshalb der deutsche Käufer überhaupt das Gebiet absperren will, ist unbegreiflich. Will er allein an den Hängen herum klettern, oder will er Eintrittsgeld erheben, abgestuft nach Meterzahl, bei Abstieg 10 Prozent Aufschlag? Ein tröstliches Moment ist dabei: Ein Drahtzaun, der den herrlichen Groß-Glockner absperren wollte, würde Tausende kosten, und gewandte Touristen würden auch wohl über diesen Zaun klettern können.

Wieviel Bücher sind seit Gutenberg gedruckt worden? Ein französischer Bibliothekar will ausgerechnet haben, daß es 11 630 000 Bände seien. Worauf der Franzose seine Berechnungen stützt, melden die Pariser Blätter nicht, man muß seine Berechnung jedoch in Zweifel ziehen. Nach deutschen statistischen Ermittlungen sind während des letzten Jahres in den europäischen Staaten und Nordamerika allein 16 000 Werke verschiedensten Inhalts gedruckt worden; nimmt man an, daß jedes dieser Bücher mit nur 100 Stück Auflage herausgekommen ist, so ergibt sich schon eine Ziffer von 16 Millionen. Und das in einem Jahr! Die 11 Millionen Bände des französischen Bibliothekars reichen nicht entfernt an die Wirklichkeit heran. Deutschland war an der Bücherproduktion des Jahres 1913 allein mit 33 000 Bänden beteiligt. Ihm folgte — Rußland mit 25 000 Bänden.

* Der Schillerfragen. Jetzt, wo der nasse Frühling einem wirklich sommerlichen Frühsommer gewichen ist, befehlen sich in immer größerer Zahl auch solche zum „Schillerfragen“, die ihn anfänglich belächelt und seine Träger als „Naturjagdes“ verspottet hatten. Allenthalben sieht man ihn leuchten, und nicht bloß um den Hals von Jünglingen, sondern auch bei manchen bemooften Häuptern. Weniger erfreut sind die Besitzer von Plättanstalten über die neue Mode; sie bringt ihnen Verluste, denn der Schillerfragen hält lange vor und kann zudem von der Hausfrau sehr leicht selbst gebügelt werden, was bei den kunstvollen „Stehaufklappwiederrunterfragen“ nicht geht.

Wir haben uns in **Nassau** an der Lahn niedergelassen und halten **Sprechstunden** ab **für Zahnkranke** von 9—12 Uhr und von 2—6 Uhr.

Richard Klingenschmitt und
Fran Käthe Klingenschmitt.

NASSAU an der Lahn, Emserstraße 8.

Fischereiverpachtung.

Am **Mittwoch, den 24. Juni 1914,**
vormittags 11 Uhr

wird das der Gemeinde **Winden** zustehende **Fischereirecht** im **Gelbach**, auf der Bürgermeisterei **Winden** öffentlich meistbietend verpachtet.

Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Winden, den 19. Juni 1914.

(2820)

Der Bürgermeister.
Berg.

Frische Sendung erhalten in prima

Portland-Zement

von **Dyckerhoff Söhne**, **Amöneburg**, **Viebrich a. Rh.**, sowie **Bonner Maschinbau** für **Facaden** und **Stuckarbeiten**.

Ehr. Balzer, **Baumaterialienhandlung**, **Nassau**.



fressen alle Hunde gern —
seit 50 Jahren.

Sie bestehen aus garantiert
reinem Fleisch u. Weizenmehl
— **nicht** a. gewürzten Abfällen
wie die nur scheinbar billigen
Futtermittel.

Man verlange stets **Spratt's**
Hundekuchen, Geflügel- und
Kükenfutter bei:

August Roth.

Bad Ems. (1871)

Fahrräder

in großer Auswahl und allen
Preislagen kauft man am besten
bei (1459)

Fritz Biller,

Mechan. Werkstätte,
Bad Ems. Telefon 153.

Großes Lager in **Pneumatik**
und allen **Ersatzteilen**, eigene
Reparaturwerkstätte.



Unser neues Bett

hochf. rot, dicht Daunen-Cöper, 1'/2schl.,
Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd.
neuen Halbdunen gefüllt, das Gebett
Mk. 30.—, Dasselbe Gebett mit Daunen-
deckbett Mk. 35.—, Herrschaftl. Daunen-
bett Mk. 40.—, 2schl. jed. Gebett Mk. 6.—
mehr. Bettfed. bill. Katal. frei. 15000 Kund.
Bitler & Co., Betten-
Fabrik, **Jena 56, Markt**

Probieren Sie

Kaunth's
Spar-Kaffee
per Pfund
Mark 1. (419)

Marktberichte.

Diez, 19. Juni. (Fruchtmart.) durchschn. hoher niedr. Preis.
Roter Weizen 17,20 — —
Fremder Weizen 16,80 — —
Korn 13,10 — —
Gerste 10, — —
Hafer 9, — —
1 Kg. Landbutter 1,70—2,00 M., Süßr. 0,00, Eier 2 St. 14—15 Pfg.

Preisnotierungen in der Woche vom 13. Juni bis 19. Juni 1914.

Markort	Datum	Preise für 100 Kilogramm:												per Ztr.		per Kilo		2 Stück	
		Weizen		Korn		Gerste		Hafer		Gett		Stroh		Kartoffeln		Butter		Eier	
		von M.	bis M.	von M.	bis M.	von M.	bis M.	von M.	bis M.	von M.	bis M.	von M.	bis M.	von M.	bis M.	von M.	bis M.	von Pf.	bis Pf.
Diez*	19. Juni	21,00	21,50	17,47	—	15,31	—	18, —	—	—	—	—	—	—	—	1,70	2, —	—,14	—,15
Wiesbaden	18. "	—	—	—	—	—	—	19, —	19,60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Limburg*	17. "	16,70	17,20	13,10	—	—	—	9, —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Montabaur	16. "	—	—	17,60	—	18,46	—	19,20	—	5, —	—	3, —	—	3,80	4, —	2,10	—	—,14	—
Weilburg*	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hadamar*	00. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

* Die Gewichtsangabe ist hier in Malter: bei Weizen 160 Pfd., bei Korn 150 Pfd., Gerste 130 Pfd., Hafer 100 Pfd.